

für Schleifen

wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Preis: Die "Wollswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Flurstraße 4/6, durch die lang der "Wollswacht", Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle Reichelt: Wohlthatstraße 140, sowie durch alle Auslieferungsstätten im Vorort zu entrichten wöchentlich je 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus postl. monatlich 2.00 Goldmark.

Organ für die werftägige Bevölkerung

ପ୍ରକାଶକ ନାମ : ବିଜୁଲେଖା ପ୍ରକାଶନ । ପ୍ରକାଶନ ନଂ 2

Gerafsprech- und Schreibstelle: Geschäftsstelle Ring 1206, Nebaktion Ring 3141.
Telefon-Betriebs-Nr. 12552.

Anzeigenpreis: Neuwilhelmiter für geschäftliche Anzeigen aus Säulen
14 Pf. ausdräts 17 Pf. Anzeigen unter Text
10 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenanzeiche, Vereins-
Veranstaltungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen von
Wert 3 Pf. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis vermittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition
Glückstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Über Friedensfondgriff an den Zölferbund

internationale Friedensfondgesellschaft an den Völkerbund.

Paris, 4. September. (Eiger Drahtbericht.) Die Freitagssitzung des Internationalen Friedenskongresses war im Sprache über das Genfer Protokoll zur friedlichen Regelung nationaler Streitigkeiten gewidmet. Unter dem Vorsitz von es Riche et und René Blum, Präsident der Zweigem- chen Abgeordnetenkammer, wurde die Debatte über einen t des Engländer Norman Angell eröffnet. Henri niaine, Vizepräsident des belgischen Senats, hielt das erat. Im Laufe der Diskussion, an der auch der Deutsche Wehberg teilnahm, ergab sich, daß die englische Dele- hm den Standpunkt der englischen Regierung zum Genfer toll zu eigen gemacht hat. Widerspruch wurde von der chen Delegation dagegen erhoben, daß die Weigerung, sich Schiedsgericht zu unterwerfen, automatisch Sanktionen gegen weigernden Staat zur Folge haben soll, wie es das Genfer toll vorsieht.

Paris, 5. September. (Funkbericht.)
Auf dem Internationalen Friedenskongreß erklärte am
29. der Engländer De Ll., daß er aus eigener Anschauung
ein Bild von den Nachkriegsverhältnissen in Danzig, im
deutschen Korridor, in Oberschlesien und auch in Südtirol ge-
habe. Er habe dabei den Eindruck und die feste Über-
zeugung gewonnen, daß die politische und die moralische Lage
der Gebiete, an denen ein großes Unrecht begangen worden
ist, unbedingt zum Kriege führe, wenn nicht ein annehmbarer
Zustand geschaffen werde und der Völkerbund nicht mit
Mitteln die in diesen Landstrichen bestehenden Missstände
beijagen würde.

Paris, 5. September. (Funkbericht.)

Der Internationale Friedenskongress nahm am Freitag als Abschluß seiner Aussprache über das Genfer Protokoll Entschließung an, gegen die nur zehn Kongressmitglieder stimmten. Diese Entschließung weist anfangs darauf hin, daß das beschlossene Protokoll zur Regelung internationaler Streitigkeiten das am meisten befriedigende von allen bisher den Völkerbund angenommene System darstelle und dazu diene, das Ziel des Völkerbundes und die allgemeine Abwendung zu verwirklichen. In Unbetracht der von gewissen Staaten des Prinzip der Sanktionen erhobenen Bedenken beschwört Friedenskongress den Völkerbund, folgende im Protokoll enthaltenen Grundsätze aufrechtzuerhalten:

1. Jeder Angriffskrieg ist ein internationales Verbrechen.
2. Beachtung der Verträge durch die Mitglieder des Völkerbundes und Unterwerfung neu entstehender Streitigkeiten unter eine friedliche Regelung.
3. Eine genaue Definition des Begriffs Angreifer und Sanktionen.
4. Allgemeine Abrüstung sofort nach Ratifikation des Protokolls.

Der Kongreß gibt weiter seiner Meinung dahin Ausdruck, die gegenwärtig in Aussicht genommenen Sonderverträge für solche Gebiete als Etappe zur Verwirklichung eines allgemeinen Friedens anzusehen werden müßten. Diese Verträge müßten, soweit sich die Umstände vorübergehend erfordern, sofern möglich, die Grundprinzipien des Genfer Protocols wiederholen. Sie dürften keine geheimen Bestimmungen enthalten und müssen keinen einzelnen Staat gerichtet sein. Der Kongreß wendet sich dann in der Entschließung an die Völkerbundesversammlung mit dem Erischen, die Frage der Sanktionen einer eingehenden Friedensprüfung zu unterwerfen. Die Entschließung endet mit einem Aufruf an alle Gesellschaften und Vereinigungen, denen die Wahrung des Friedens gelegen ist, eine intensive Propaganda für die Prinzipien des Genfer Protocols, der Entmilitarisation und der Versöhnung des Völkerbundes zu eröffnen.

Sege auch in Frankreich.

Paris, 4. September. (Eigenes Druckbericht.) In der
französischen Presse, d. B. im „Eclair“ und im „Journal des
Débats“, wird behauptet, Reichstagspräsident Löbe sei auf der
Eröffnungsrede des Friedenskongresses nicht zu Wort ge-
kommen, weil man befürchtete, daß er für den Anschluß Oester-
reichs an Deutschland eintraten würde. In der Rede, die Löbe

Diese Darstellung ist im allen Gründen falsch. Die Runde Redaktion des Verlages des „Sozialistischen Pressedienst“ in Paris hat die Ausgaben der „Spartakuszeitung“ übergeben und von uns derartig bearbeitet worden, dass sie kein Wort über den Anschluss an den Krieg vertritt. Sie wurde niemals mitgetrennt so gehalten, wie

sie ursprünglich abgesetzt war. Uebrigens tritt am Freitag auch der „Temps“ der Heile energisch entgegen, wie sie von gewissen rechtsliegenden Kreisen um den „Fest-Siehe“ betrieben wird.

Oesterreichische Fragen vor dem Völkerbund.

Gens., 4. September. In der vertraulichen Sitzung des Ratskomitees für Oesterreich, das unter Vorsitz von Chamberlain tagte und an dem zum ersten Male der französische Ministerpräsident Painlevé teilnahm, gab der Generalkommissar des Völkerbundes, Zimmermann, eine längere Darstellung der finanziellen Lage Oesterreichs. Die Wirtschaftssachverständigen Riss und Layton erläuterten den Inhalt und die Schlussfolgerungen ihres Berichtes. Sämtliche Mitglieder des Ratskomitees befürdeten ihre Befriedigung über die Fortschritte des SanierungsWerkes in Oesterreich, wobei Painlevé dem Vernehmen nach besonders anerkennende Worte für Oesterreich gebrauchte. Vor irgend einem Termin für den Abbau der Völkerbundskontrolle wurde nicht gesprochen. Immerhin ergab die Aussprache eine grundlegende Neigung zum Abbau der Kontrolle. Chamberlain erhob jedoch trotz grundlegender Zustimmung Bedenken. Bei einer raschen Aufhebung der Kontrolle müßten erhebliche ausländische Kapitalsinteressen berücksichtigt werden. Auch Scialoja machte diesen Einwand geltend, während Beneš betonte, daß das Problem nicht nur vom finanziellen, sondern auch vom politischen Standpunkt aus betrachtet werden müsse. Die Frage, wann ein Abbau der Kontrolle in Frage kommen kann, wird wie verlautet, von dem Gutachten des Finanzkommissars des Völkerbundes und von der Meinung der Sachverständigen abhängen, deren Bericht erst in den nächsten Tagen seine endgültige Fassung erhalten wird.

Die Konferenz der Außenminister.

Boraussichtlich in Norditalien.
London, 4. September. „Times“ berichtet über den Stand der Sicherheitsfrage: Die alliierten und der deutsche Außenminister werden sich zur Erwägung des geplanten Sicherheitspaktes in der zweiten Hälfte des September in der Schweiz oder in Norditalien treffen. Man wird in der Wahl des Konferenzortes Mussolini entgegenkommen, der sich angeblich seiner vielen Verpflichtungen nicht weit und nur auf kurze Zeit von Rom entfernen kann. Die Ergebnisse der Treffen sollen erneut werden dieser Zusammenkunft der Minister vorgelegt werden. Man erwartet, daß die Juristen ihre Hauptarbeit heut vollendet haben werden, aber es ist möglich, daß sie ihren Aufgaben werden, aber es ist möglich, daß sie ihren Aufgaben noch enthalten in London über das Wochenende hinaus ausdehnen werden, um noch die rechtlichen Seiten gewisser politischer Fragen zu erörtern. Außer ihren täglichen Zusammenkünften in Foreign Office haben die Sachverständigen private Besprechungen gehabt, welche von größter Rücksicht gewesen sind. Das Hauptergebnis aller Verhandlungen ist, daß die deutsche Regierung nur im Besitz einer Informationen über die Haltung der Alliierten in der Frage des geplanten Paktes ist. Es ist nicht erwartet worden, daß volle Vereinbarkeit über alle Punkte erzielt werden würde, aber die Beisprechungen haben dazu beigetragen, die Fragen an wenige wesentliche Punkte zu beschränken, die jetzt in schlafriger, incisiver Präzision formuliert worden sind.

Günftiger Verlauf der Juristenkonferenz.

Gens, 4. September. (Eig. Drachib.) Der Korrespondent des „Soz. Pressedienst“ erfährt von hervorragender Seite, daß die Verhandlungen der Juristenkonferenz jetzt einen günstigen Verlauf nehmen. Man rechnet mit dem Schluß der Konferenz Anfang nächster Woche.

Die Frage des Sicherheitspaares war am Donnerstag nochmals Gegenstand intimter Ministerbesprechungen. Chamberlain hat hierbei mit Erfolg zwischen der divergierenden französischen und deutschen Auffassung vermittelt. Ms grundsätzliche Verbindung für die erfolgreiche Behandlung der deutschen Forderungen wird jedoch der vorherige Eintritt in den Völkerbund angesehen. Es bestätigt sich, daß Briand unter diesen Voraussetzungen zu erheblichen Zugeständnissen an die deutsche Auffassung bereit ist. Dagegen hat die letzte Wiener Konsultation in der Anschlußfrage hier ebenfalls stark bestimmt. Bereits geht die übereinstimmende Auffassung der alliierten Minister, nach Chamberlains, dahin, daß jede Diskussion über den Anschluß gegenwärtig nicht angebracht ist, da die europäische Politik diese Belastungsprobe heute noch nicht ertragen kann. Man glaubt jedoch, daß Deutschlands Eintritt eine Verhandlungsbasis auch für diesen Punkt schaffen wird. — Randerneuerung reist in der nächsten Woche ab.

Zu dem Gang der Juristenbesprechung in London und der bevorstehenden Ministerkonferenz schreibt der „Vorwärts“:

„*Esch aller Vertraulichkeit, die die Verhandlungen der juristischen
Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgien und
Italiens in London umgeben sollte, ist doch soviel über den Gang
der Verhandlungen in einzelne Blätter durchgesetzt, daß man
den bestimmten Eindruck gewinnen muß, daß die Sache des
Sicherheitspaktes in den letzten Tagen neue Fortschritte gemacht
hat. Daß der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Gaus,
mit allem Nachdruck den deutschen Standpunkt verteidigt hat, ist
selbstverständlich und daß er dabei in einzelnen nicht unweisen-
lichen Punkten keinen leichten Stand hatte, ist ebenfalls be-
greiflich... Bei allen Staatsmännern der Gegenseite besteht aber
der lebhafte Wunsch, die Verhandlungen zu einem erfolgreicherem
Abschluß zu bringen. Deshalb hat z. B. Briand unter dem Druck
Chamberlains und Vanderveldes die ursprüngliche Forderung
Frankreichs, eine besondere Schiedsrichterrolle in etwaigen Ost-
konflikten spielen zu dürfen, taktisch fallen lassen. Der wechselseitige
Charakter der Sicherheitsgarantie wird viel stärker gewahrt
werden und die Kontrolle des Völkerbundes wird viel deutlicher
in Erscheinung treten als es ursprünglich von Frankreich gewünscht
wurde.*

Uebrigens lauten die letzten Meldungen über die Juristenkonferenz allgemein recht optimistisch und es scheint, daß die Befreiungen in London innerhalb der nächsten Tage bereits zu einem gewissen positiven Abschluß gebracht sein werden, so daß der Rechtsberater des französischen, englischen und belgischen Auswärtigen Amtes noch zu Beginn der kommenden Woche nach Genf fahren werden, um ihren Ministern Bericht zu erstatten. Damit hätte die Juristenkonferenz, die zwar offiziell von Frankreich vor geschlagen, aber in Wirklichkeit vorher von Deutschland inoffiziell angeregt worden war, ihren eigenlichen Zweck verfehlt: nämlich die sehr schwierigen juristisch völkerrechtlichen Probleme zwischen Fachmännern zu klären, um die eigentliche Ministerkonferenz zu entlasten."

Ein Jahr Opposition.

Der Bericht der Reichstagsfraktion an den Parteitag in Heidelberg umreißt ein Jahr Opposition, das die Fraktion der Partei gegen die unter der Luther-Stroemann-Regierung vereinigte Rechte mit aller Erbitterung durchgelämpft hat. Dieses eine Jahr Opposition stellt einen nicht unwichtigen Abschnitt in dem Befreiungskampf der Arbeiterklasse von den ökonomischen Fesseln des Kapitals dar. Die Reichstagsfraktion war sich bewußt, daß die Mitarbeit der deutschen Arbeiterklasse an der Regierung zu Ende gehen müsse, als durch die Mai- und Dezemberwahlen vorigen Jahres und durch das vollkommene Abschwenken bei Deutschen Volkspartei nach rechts die parlamentarische Basis für eine erprobte Mitarbeit der Sozialdemokratie nicht mehr gegeben wäre. Dieses Jahr Opposition wurde uns aufgewungen durch den brutalen Machtwillen der Schwerindustrie und des Großkapitals, denen es nicht genügte, sich mit den Vertretern der Arbeiterschaft in die politische Macht zu teilen, die vielmehr die restlose Beherrschung der Gesellschafts- und Verwaltungsmaschine verlangten, als Etappe einer systematischen Konterrevolution des Kapitalismus.

fals.
Die deutsche Sozialdemokratische Reichstagsfraktion
kamte im Gegenzug zu der Entwicklung in der weiteren
französischen Republik keinen Hehl aus in die Opposition
treten, weil die Kräfte des alten Staates in Deutschland
einen derartigen Bankrott hinterlassen hatten, da-
selbst von den politischen und ökonomischen Kräften in

Hindenburg eine Zerstörung des republikanischen Staates gefüges nicht mehr zu erwarten war. Die dritte französische Republik brauchte ein volles Jahrzehnt der sogenannten orleanistischen Republik de Herrn Thiers, um die Konterrevolution der Generale und Royalisten einige Male in Schach zu halten. Als dann dieses nur als Provisorium gedachte Staatsgefüge im Jahre 1877 unter dem Mac-Mahon-Putsch zusammenzubrechen drohte, da ging Frankreich 14 Jahre nach dem Erstehen des neuen Staates erst an sein Republikanischgesetz und an die große Reform der Wehrmacht, Polizei und Justiz im Geiste des neuen Staates. Wenn sich auch die deutsche Sozialdemokratie bewußt ist, daß die Kausse des deutschen Volksstaates, vor allem die Wehrmacht, die Justiz und die höhere Bürokratie, lediglich eine höchst problematische Mittelgruppe darstellen, so weiß heute kein Lehermann, daß gegen die ökonomische und politische Kraft der Arbeiterklasse eine Zerstörung dieses Staates nach menschlichem Ermessen nahezu unmöglich geworden ist.

Natürlich wehren wir auch in der Opposition den Hohn und den Schimpf ab, der von der Rechten unserer neuen Staat zugebracht ist. Auch in Abwehrstellung ver- gessen wir keineswegs, daß die eigentliche Verwaltungstechnische Rücksicht Deutschlands, die preußische innere Verwaltung in den Bünden der Sozialdemokratie ist, was verhindert wird durch das Gesetz; denn es gibt nur einen Key für den Dienstes der Arbeiterschaft, und das haben wir ausgetauscht mit der neuen Staat, die demokratische Republik.

Was hat die Partei in dem zurückliegenden Jahr der Opposition nicht alles getroffen? Der Vorstoß der Deutschen Nationalen zur Durchlöcherung der Verfassung mit Hilfe eines „Verfassungsaus-schusses“ wurde abgewehrt und dadurch eine neue innerpolitische Vergiftung des öffentlichen Lebens verhindert. Trotzdem wurde durch die Steuer- und Zollpolitik der Reichsregierung neues Gift in die Wunden unseres Volkes getrunken, und dennoch wäre die Verbitterung viel größer, wenn es der Sozialdemokratie nicht gelungen wäre, die darbenden Massen wenigstens vor dem schlimmsten Unheil zu bewahren. Führend und wegweisend trat sie während der Beratung der Steuergesetze den einseitigen reaktionären Strebungen zur Abwälzung der Kosten auf die breiten Volksschichten entgegen, und sie darf mit gutem Gewissen das Recht für sich in Anspruch nehmen, gerade auf diesem Gebiete gegen den Willen des Industrie- und Agrarkapitalismus zu Gunsten der Arbeitnehmerschaft eine ganze Reihe von Erfolgen erzielt zu haben. Das Gleiche trifft für die Beratung der Zollgesetze zu. Was wäre geschehen, wenn die Sozialdemokratische Fraktion hier nicht immer wieder in wochenlangem, zähem Kampf auf die Gefahren des Zollwuchses hingewiesen und an Beispielen erläutert hätte, zu welchen Gefahren schließlich die einseitige Belastung breiter Volksschichten führen müßt. Der Preismitwart auf dem Warenmarkt wäre noch größer als er heute bereits ist, und das Land hätte jetzt schon zu Klagen müssen geführt, die dem Gedanken der Staatsverhaftung innerhalb der Arbeiterschaft einen neuen Bruch zugefügt haben würden.

Auf dem Gebiet der Sozialpolitik konnte die Fraktion ebenfalls viele Vorteile erzielen. Es gelang ihr trotz heftigster Widerstände der Unternehmer, für einen Teil der Industrie den Abhörfundtag wiederherzustellen und Verschlechterungen der bestehenden Arbeitszeitregelungen zu verhindern. Schließlich blieb die Arbeit für die Rentenempfänger und die kleinen Sparer nicht ohne Erfolg. Auch die Auswertungsgesetzgebung wurde in starkem Maße zu Gunsten der Opfer des Weltkrieges beeinflußt, wenn auch die Wünsche der Fraktion in ihrer großen Mehrzahl vollkommen ablehnung erfuhrten. Ihr ständiger Druck auf die Regierung und die Regierungsparteien hat aber wenigstens zur Befriedigung eines kleinen Teiles der von den Sparern gestellten Anprüchen geführt. Schließlich wirkte sich die Aktion der Sozialdemokratie für die Rentenempfänger aus, deren Unterstützungen, wenn auch nur in geringem Maße, eine Erhöhung erfuhrten.

Es ist nicht möglich, im Rahmen eines Artikels all das zu schildern, was das Sekretariat der Sozialdemokratischen Fraktion nur in einem breiten Bande aufzuhören vermochte. Aus ihm ergibt sich, daß die Sozialdemokratische Fraktion im vergangenen Berichtsjahr sich in zähem Abwehrkampf als wahrer Anwalt des schaffenden Volkes gegen eine Reichstagsmehrheit bewährt hat, die bestrebt war, ihre politische und ökonomische Machtstellung bis ans äußerste auszunutzen. Soweit die Zollgesetzgebung, die Handelsvertragspolitik und die Gestaltung des Staats irgendwelche Inhaltspunkte zur Verbesserung der Lage der Konsumanten bot, hat die Fraktion ihre ganze Kraft im Reichstag eingesetzt. Gleichzeitig war sie sich bewußt, daß über die Erfordernisse einer fruchtbaren Opposition hinaus durch unfehlbare Obstruktion das Gefüge des neuen Staates und seines Parlaments nicht unnötig erschüttert werden durfte. Der Bericht bestätigt trotzdem, daß der Kampfgeist in der Partei der alte ist und die Fraktion trotz des gestiegenen Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem neuen Staat den Willen des schaffenden Volks die politische Macht zu erkämpfen, sei es durch fruchtbare Opposition, sei es durch Wiedererlangung der Anteilnahme an einer demokratischen Regierung.

Todesurteile in Moskau?

In Moskau sollen nach meldungen polnischen Blätter gegen Kominternarbeiter nach einem Prozeß hinter verschlossenen Türen erschossen und 32 höhere Juristenbeamte vom Hauptkriegsmagazin zu langjährigen Zwangsarbeiten verurteilt worden sein, weil sie bei Versuchsaufnahmen mehrere Millionen unterschlagen haben.

Der Spieler.

Ein Roman von A. R. Szajkowski
(Aus den Zeichnungen eines jungen Mannes.)

18]

Teiges Kapitel.

Auf der „Promenade“ wie war das hier denn, das heißt in der Stadtmauer, vor im neuen Tagblatt.
„Oh, oh!“ begann er, als er mich erblickte, „ich weiß ja Ihnen, und Sie zu mir. Also Sie haben ja von den Jungen gehört.“

„Sagen Sie mir zuerst, woher Sie das alles wissen,“ fragte ich erstaunt. „Ich habe Ihnen so allgemein bekannt.“

„D. sein, allgemein bekannt ist es nicht. Es hat ja auch keiner ein Interesse daran, daß es bekannt würde; und daher niemand davon.“

„Also woher wissen Sie es denn?“

„Sie sind ein preußischer Major, Major Teige,“ legte ich (ich war übrigens ganz verblüfft: mehr wußt er es?), „und da ich nun nicht gewusst hatte, daß Sie wahrscheinlich auch Soldaten, ja kommen Sie mit in das Café im Paradies; da werden wir uns hinsetzen und reden, und ich werde Ihnen alles erzählen.“ Ich war auch.

Das sollte mir nur besonders Schrecken eingebracht. Wir saßen uns, es wurde uns klarer gemacht, und ich dachte mir eine Rettung an. Major Teige verstand nicht, was zusammenhing, machte er sich bereit, auszusteigen.

„Ich habe längst gehört, ich bleibe hier.“ Dagegen ich.

„So nur daraus überzeugt, daß Sie sehr Vorsicht werden.“ Major Teige bestand.

Als ich mich auf den Weg zu Major Teige machte, hatte ich nicht die Absicht, ihm etwas von meiner Sache zu erzählen; ja, ich wollte es sogar abschließen lassen. Da kam Teige her, saß mir auf dem Bett darüber gegenüber. Meinte er es etwa ernsthaft? Ja, er schaute mich an und lächelte, und Major Teige gab die unerwartetste Wendung gewandt. Seine Augen sahen mich mit einem Lächeln an, das mich fast zum Weinen brachte.

Monarchische Taktlosigkeiten beim Begräbnis Höhendorfs.

Aus Wien berichtet man uns:

„Es hat sich den Anschein, als ob die mächtige Monarchiebewegung, die eigentlich im Wiener Geschehne einer Anzahl deutscher Reichsbotschafter unter der Führung Paul Seipels im monarchistischen Lager den Wunsch ausgedrückt hätte, wieder in schwieriger Tradition intensiver thätig zu sein. Beachtenswert ist dabei nur, daß der rechte konservative Flügel mit Seipel, Künne und Taxis an der Spitze die Monarchie ist, um den offiziellen Apparat der Republik den monarchistischen Ausgebungen als Staffage beizutragen, und was noch bedeutsamer ist, daß es in der Wiener Bevölkerung eine große Anzahl von Leuten gibt, die sich über die wirklichen politischen Strömungen im Lande gar nicht im klaren sind, und die daher zwischen f. i. Monarchismus und Antikommunismus hin- und herpendeln, ohne sich der Widersprüche auch nur bewußt zu werden, in die sie sich da verstricken. Die kaiserlichen Trachten, die in der Regierung der Republik ihren Sitz haben, tun auch alles, um nur die Begeisterung möglich zu verhindern. Die Dienstleistungen für den verstorbene Feldmarschall Conrad-Höhendorf boten ihnen denn auch die erwünschte Gelegenheit, die Köpfe noch verwirrt zu machen. Während Paul Seipel im Ausland überall schwungsvoll Friedensreden hält, nimmt er in Wien demonstrativ an dem Feierabendgottesdienst Conrads teil, von dem die Gedanken sicherlich nicht wird verdrängt können, daß sein Name unter dem der alten Männer zu nennen ist, die eine persönliche Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges zu tragen haben. Wie gemäßigt aber die Regierung der Republik diese selbst aufjäh, kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß niemand daran Anteil genommen hat, daß bei dem „Staatsbegäbnis“, zu dem die Wehrmacht der Republik den Kontakt stellte, bei dem der Präsident der Republik durch einen hohen Beamten vertreten war und bei dem ein Bundesminister die Leidenschaft hielt auf dem ersten Blumenwagen auch ein mächtiger Kranz mitgeführt wurde, dessen breite, schwungvolle Schleife die Inschrift trugen: „Dem tapferen Feldmarschall — Kaiserin Zita und Kaiser Otto.“ Die Kaiserliche Tradition feierte Orgien mit Radetzkymusik und „Mir sei vom 1. und 1. Regiment, Hoch- und Deutschmeier Numro vier“, als die Truppen der Republik einztraten, es war eine Paradeausstellung des ganzen alten Österreich, dem die Welt so viel Not und Elend verdankt, mit seinen Offizieren, Geistlichen, Beamten und gewöndem Publikum. Das die Habsburger einen Kranz geschickt haben, könnte man hinnnehmen als Ausnahme von dem sprichwörtlichen Undank des Erbbaues. Aber eine Kaiserin Zita und einen Kaiser Otto gibt es vielleicht in Leopoldia, aber nicht in Wien. Wie planmäßig politisch und wie voll unmittelbarer Verhülltheit über die ganze Demonstration war, geht schon daraus hervor, daß gerade Kaiserin Zita es war, die Conrad hörte, und die nicht ruhte, bis sie ihn geküßt hatte. Die Lüge an der Seite des Feldmarschalls ist ein Symbol für die Moral dieser monarchistischen Bewegung.

Sie wollen die Polizeipolitik nicht mitmachen. Am Freitag haben auch die Deutschen Nationalen Potschäfe Vermahnung eingelebt gegen die Polizeipolitik der Lüder-Schäfe. Die dientstreite Eile der Beamten der leichten französischen Note und die Entsendung des Ministrators Dr. Gaus sei nicht nur nicht würdig, sondern ungültig. „Wir fordern, heißt es in der angekündigten

Bauburg nicht beteiligen, abgesehen von der Unterführung des See- und Flugzeuggefechts. Die Spanier fliegen wäßrig einige Einzelunternehmungen an der Front durch. An der französischen Nordfront seien die Truppen haupt noch gar nicht in Tätigkeit getreten, jedoch doch einer französisch-spanischen Offensive, deren Vorbereitung eifrig betrieben werde, nicht die Rodelein können. Die Spanier sind noch gar nicht in Marocco eingetroffen und in der Gegend von Fes eingesetzt werden. Es handelt sich um Flugzeuge mit Doppelmotoren, die Bomben von 200 Kilogramm mitnehmen. Regelmäßig ein militärisches Ereignis der Front nicht zu melde.

Eine neue Verordnung der Rheinlandkommission.

König, 5. September. (Günther)

Die Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung lassen, die es jedem Bewohner des besetzten Gebietes unterschreibt Deutschland an irgendwelchen theoretischen praktischen Militär- oder Seeübungen teilzunehmen, irgendein Heeres- oder einer öffentlichen oder privaten Organisation anzugehören, die den Heeres- oder Kriegsmarine-Unterstützung ausüben, oder einer öffentlichen oder privaten Organisation anzugehören, die den Heeres- oder Kriegsmarine-Unterstützung ausüben, selbst wenn diese Organisationen ihren Sitz außerhalb des besetzten Gebietes haben.

Krach bei den Deutschen Nationalen.

Sie wollen die Polizeipolitik nicht mitmachen. Am Freitag haben auch die Deutschen Nationalen Potschäfe Vermahnung eingelebt gegen die Polizeipolitik der Lüder-Schäfe. Die dientstreite Eile der Beamten der leichten französischen Note und die Entsendung des Ministrators Dr. Gaus sei nicht nur nicht würdig, sondern ungültig. „Wir fordern, heißt es in der angekündigten

Abbildung, daß das Reichslabirint jeden freiwilligen Vertritt des Landes den Eintritt in den Völkerbund und die Ausübung unter französischer Sanktion und Schiedsgerichtsgericht ablehnt. Wir wollen uns nicht unwillkürlich machen an Politik, die ohne Not unveräußerliches Recht unseres Preisgebiets. Wir erwarten, daß die Parteileitung und Politik ihres ganzen Einflusses aufzuzeigen, um eine solche Konsequenz ziehen.“

Der Maslow-Prozeß

Vor dem Staatsgerichtshof war am Freitag wieder mit leidlichen Längen Abwesenheit aus Brüderchen und offenen Schilden der Exekutive der Kommunistischen Internationale aus. Die Reichsantikommunisten und der Vorfahrt geben sich alle einzelnen Stellen dieser kommunistischen Propagandisten gegen Maslow auszuwertern. Gegen dieses Verfahren ist Maslow energisch zur Wehr. Am Sonnabend soll die politische Prozeßführung vor dem Staatsgerichtshof fortgesetzt werden.

Die Angst der Volkspartei vor Landtagswahlen.

Die Telegraphen-Union hat gestern eine Meldung breitgetragen, wonach die leitenden Kreise der preußischen Regierung abhängig, den Landtag abseits nach seinem Zusammensetzen am 21. September aufzuschieben und die Neuwahlen am Landtag zusammen mit den Kreis- und Provinziallandtagen am 25. Oktober stattfinden zu lassen. An sich besagt diese Meldung nichts Anderes als daß darüber im klaren, daß der augenblickliche Stand im Preußischen Landtag unhalbar ist, bei dem das dominante Zusammensein der vereinigten Kreise mit den Kommunisten die Regierungstätigkeit unmöglich macht, trotzdem Oppositionsparteien nicht imstande sind, aus ihren Reihen Regierung zu bilden. Der Rechten ist diese Möglichkeit ziemlich und namentlich die Volkspartei, die bei den Neuwahlen halsiert werden würde, sieht einer solchen Entwicklung mit Grauen entgegen. Boller Entrüstung schreibt „Tägliche Rundschau“:

„Es war zu erwarten, daß die Regierung die erste Legitimität finden würde, wo die Stimmung im Lande es erlaubt, durch Neuwahlen einen ihr günstigen Landtag zu schaffen. Die drückende Wirtschaftslage, die Lohnfrage, die durch gewissenslose Agitation geschürte Unzufriedenheit der Steuer- und Zollpolitik — das sind alles Elemente, die preußischen Regierung hoffen lassen, daß jetzt ihr Weizen kommt. Es bedarf der ersten, angestrengten Mittel, um die Pläne aller verfassungsmäßig aufzüglichen Mittel, um die Regungen einer Wahl schaffen wollen, zu durchkreuzen.“

Wir können die Nervosität der Volkspartei sehr gut verstehen und begreifen wohl, daß der Gedanke an Neuwahlen hervorruft Sorge verleiht. Über wie man sich so schläft man.

So steht die Abrüstung aus. Am Donnerstag ist britische Schlachtschiff „Helson“ vom Stapel gesunken. Mit Bestürzung von neun 160zölligen Geschützen ist es augenscheinlich das mächtigste Schlachtschiff der Welt.

Paris, 4. September. (Eigener Drahtbericht.) Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Druisen in Erwartung eines französischen Zuganges alle strategisch wichtigen Punkte besiegeln. Die Sehuren haben mit den Druisen vereinigt, jedoch zeigt die Zahl der Aufständiker 20 000 beträgt. In Damaskus selbst ist es noch vollkommen ruhig.

Jerusalem, 4. September. Reuter. Zur Lage in Syrien belangen meldungen von drüsischer Seite, daß am 2. September die Truppe von Sueda durch die Druisen eingenommen worden sei, wobei 150 französische Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet werden sei. Eine Bekräftigung dieser Meldung war nicht zu erlangen.

Der Marokko-Krieg.

Paris, 4. September. (Eigener Drahtbericht.) Aus Jerusalem wird gemeldet, daß die Bekämpfung der Rüste des Alis durch die französischen Truppen noch andauert. Mehr als 40 Kriegsschiffe sind an dem Bombardement beteiligt. Außerdem verlaufen, daß 15 000 französische Soldaten sich zur Unterstützung der Aktion auf dem Wege zur Front befinden.

Paris, 4. September. Reuter. Hier berichtet, daß nach den in Fes eingetroffenen Nachrichten das französische und spanische Marinegeschwader Alouettes seit drei Tagen beschließen. Keine Nachrichten jedoch weisen darauf hin, daß die Landung bereits begonnen habe. Französische Streitkräfte würden sich an der

Seite: jetzt, sowie er sich nur hingestellt und seine starren, sinnerne Augen auf mich gerichtet hatte, jetzt bekam ich (ich weiß nicht, warum) plötzlich die größte Lust, ihm alles zu erzählen. Seine ganze Geschichte seiner Söhne will ich ihnen erzählen und schreibeterrungen. Ich erzählte eine ganze halbe Stunde lang und kann dabei eine höchst angenehme Empfindung; es war das erste Mal, daß ich jemandem davon erzählte! Da ich bemerkte, daß er bei einigen besonders festigen Stellen unruhig wurde, steigerte ich die Sait meine Erzählung noch geistigerlich. Nur eines Merkens ist: daß ich über den Marokos vielleicht etwas mehr erzählt habe, als gut war.

Wiederholter Krieger spürte, daß er mir gegenüber, ohne es zu sagen und ohne eins Wort zu prahlen, einen Laut von sich zu geben und blieb mir in die Augen; aber als ich von Marokos zu sprechen anfing, fiel er mir plötzlich ins Wort und rief in zittriger Stimme, ob ich ein Sohn hätte, diesen nicht zur Seite gesetzten. Nachdem er erkannt, daß Major Teige keine Freunde mehr in der feindlichen Welt.

„Sie haben recht, ich habe keinen Sohn“, antwortete ich.

„Sie könnten aber Major Teige und über Major Polini.“

Wiederholter Krieger lächelte über Major Teige und über Major Polini.

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

„Major Teige ist mir über eine so energische Freude von Seiten eines so leidlichen Menschen wie Major Teige.“

die uns verbietet sind, in Beziehung, wenn uns die Notwendigkeit dazu zwingt. Hier können Beziehungen vorliegen, die Ihnen bekannt sind, Beziehungen, die von andersartigen Umständen hängen. Ich glaube, daß Sie sich beruhigen dürfen, wenn zum Teil, leichtverständlich. Was ihr geistiges Benehmen an so ist es allerdings sonderbar, nicht deswegen, weil Sie zumindest würdet und Sie der Gefahr aussteigen, mit dem Baronen Befehlshaft zu machen (ich begreife übrigens warum er von seinem Stade keinen Gebrauch macht, da er in der Hand hatte), sondern weil ein derartiger Major für eine so für eine so vornehme junge Dame nicht passiert. Natürlich könnte sie nicht voraussehen, daß Sie in einem Wunder buchstäblich auszuführen würden.

„Wissen Sie was?“ rief ich plötzlich und sah dabei auf Major Teige und Major Polini. „Wie kommen Sie von wem? Von Major Polini selbst!“

Major Teige blickte mich verwundert an.

„Ihr Augen funkeln ja nur so, und ich lese in Ihnen.“

Major Teige lächelte, leichte Freude in den Augen, und erwiderte: „Major Teige und über Major Polini.“

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

Major Teige lächelte und lächelte über Major Teige und über Major Polini.

seitdem ist von höchster Wichtigkeit und steht in seinem Werke dadurch, daß fast keine gelungenen Beschlüsse mit Einmütigkeit gefaßt sind; Beschlüsse, die dahin zielen, derjenigen Regierung und dem deutschen Unternehmensum unterstehen Tros, unsrer Kampfeswillen erneut zu belunden.

In eurem Kreise hat sich der Kongreß sehr wohl gefühlt. Wir sind über eure großartige Organisation, die in dieser ganzen Woche, und besonders bei dem Haderzug zum Ausdruck gekommen ist, höchstfreut. Ihr macht uns den Abschied fast zu schwer. Aber die Freiheit des Tages ruft. Wir gehen nach Hause, um die Sait, die der Kongreß ausstieß, zu hängen und zu pflegen. Unsere gemeinsame, große Aufgabe ist, fernstehende Arbeiterschaften um unsere Fahnen zu scharen, damit wir unseren Befreiungskampf zum endgültigen Siege führen können. Mit uns das Dorf! Mit uns der Sieg!

Der Redner schloß mit einem Hoch auf die internationale, die deutsche und die Breslauer Arbeiterbewegung, und während die ersten Räteleten des Feuerwerks stiegen, sang im mächtigen Chor der Sänger die Internationale. Ein Scheinwerfer leuchtete nun das ganze Gebäude der Vergolda ab und ließ erkennen, welche ungeheure Menschenmassen versammelt waren. Die ein Kilometer lange Pergola hatte nicht gereicht, um die Kopf an Kopf Stehenden aufzunehmen. Die Zugänge zum inneren Saal begrenzt um den Leich standen voll und Tausende standen hinter der Pergola. In der Mitte des Feuerwerks Pyramiden von zieriger Seite und Höhe, deren Schönheit allgemein bewundert wurde. Aber es hätte eigentlich bei dieser Entfernung eines noch klareren Scheinwerfers bedurft, um das Bild in voller Klarheit erscheinen zu lassen. Den Schluss bildete dann ein großes Feuerwerk.

Das war wohl die schönste Festveranstaltung, die bisher von der Breslauer Arbeiterschaft getroffen wurde. Alle waren hier mitwirkende und Zuschauer zugleich. Mit einer Teilnehmerzahl von 60-65 000 regierte der Feuerzug gleich hinter dem ersten Stilfeuerzuge nach der Revolution, und legt Zeugnis ab vom Wiedererstarken der Gemeinschaften in der jetzt letzten Stunde nach der Inflation. Die Gäste aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande haben Anteil, in ihrer Heimat begeistert und begeistert zu läudern, was sie in Breslau gesehen haben, und sie werden es tun. Uns selbst aber wird der Kongreß und was mit ihm zusammenhängt, ein Ansporn sein, auch alle noch fernstehenden Klassegenossen um unsere Fahnen zu scharen. Tausende werden leicht zu gewinnen sein nach dieser einladenden Kundgebung, die so leicht keine andere Gesellschaftsschicht mit noch soviel Geld zu überbieten vermöchte.

Die Samariter am Werk.

Besonders erwähnenswert ist die Tätigkeit der Arbeiter-Samariter. Der Samariterismus dieser Gruppe kann nur hoch genug eingestuft werden. Nicht nur, daß jeder Samariter, ehe er sich die Kenntnisse der ersten Hilfe aneignet, Gedankenübungen machen und täglich lernen muß, sonder es die Kenntnisse nicht für sich selbst verwerten, sondern nur für andere. Bei falschen Anlässen wie gestern müssen die Samariter wiederum auf alles verzichten, was den anderen Heiltsuchenden Freude bereitet oder ein erhabendes Gefühl verleiht. Kam es doch vor, daß zum Beispiel von den auf der Tiergartenstraße positionierten 20 Samaritern zeitweise kein einziger Voran auf der Straße stand, da alle zu Hilfeleistung und zum Wartungsamt erschien. Wegen der Wetterlage haben die Samariter ständig Hilfe leisten müssen. In diesen Stellen um die Vergolda sah man sie in Tätigkeit. Die im Hauptcafé eingerichtete Wache war ständig besetzt. Wohl über 200 Hilfsleistungen waren zu verzeichnen.

Arbeiter-Samariter 1. Versammlung. Zum Marsch nach Osnabrück riefen sich alle Mitglieder mit Familienangehörigen um 12 Uhr mittags an der Meissnerstrasse. In Osnabrück fanden in Weidmannstr. Versammlungen für Kinder statt.

Werkveranstaltung für die Breslauer Volksbühne.

Samstag, den 13. September, findet im Löbe-Lohr-Haus, nachmittags 4½ Uhr eine Werkveranstaltung für die Breslauer Volksbühne statt, bei der mehrere erste Kästen der Vereinigten Theater für österr. und Preußische Bühne (Gefang- und Desfamnation) bieten, und Intendant Barnay sowie der erste Vorzügende der Volksbühne, Paul Eggers, über die Bedeutung der Bühnensorganisation für das Breslauer Theaterleben berichten werden.

Eintrittspreisen zu dieser Veranstaltung werden in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Oberpräsidium, Albrechtstraße 32, unentgeltlich an jedermann ausgegeben.

Das 40-jährige Jubiläum der Radrennbahn Grüneiche.

Bei dem am kommenden Sonntag stattfindenden Jubiläumssennen des Vereins für Radrennen ist nicht nur die Belebung der Dauerrennen mit Grafin, Pinari, Semoll, Weiß und Zeta als herausragend zu bezeichnen, sondern auch der in unserer Heimatstadt nicht geringen Radrennsportler erfreulicher. Die Rennläufe werden in der Belebung des Jubiläumskreises für Fliegerrennen eine ganz besondere sportliche Deutlichkeit gewinnen.

Das Fliegerrennen wird in drei Läufen gestartet, deren Ergebnisse zusammen gewertet werden. Der Verein hat sein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, daß dieses Rennen nicht nur ausgeprägte Sprinter zu betrachten, sondern er bringt seine Fahrer an den Start, die als alle Schnellste der Geschwindigkeit prahlend auftreten, auch im Tempofahren das Sehenswürdigste zu zeigen. So z. B. den Böhmischen Leo Spears, der im Jahre 1920 zweitens der schnellste Flieger der Welt war, und als solcher den Großen Preis von Paris und die Weltmeisterschaft gewann. Der "fliegende Holländer" Klaas van Ros in auf unserer Strecke ein ganz geübter Exp. geworden und bei den jungen Stars in Grüneiche in diesem Jahre gezeigt, daß er auch auf älteren Bahnen immer zu schlagen ist. Der Wiener Ritter Rütt ist vielleicht im Spuri nicht mehr so schnell wie die beiden Ausländer, aber er zeigt heute immer noch mit zur besten deutschen Klasse. Der neue Deutsche Fliegermeister Willi Gottfried ist ein wahrer Feuerwehrmann bei der Rennfahrt, seine technische Überlegenheit über seine deutschen Kollegen beweist. Sein Sieg im Rennen gegen den Wiener Ritter Rütt bestätigt die allgemeine Auffassung, daß Gottfried auch die allerbeste internationale Konkurrenz nicht zu fürchten braucht. Der Breslauer Fliegermeister Fritz Knapp zeigt heute mit zu unserer ersten deutschen Fliegerfamilie.

Königliche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.

Zum 50. Geburtstag seitigen Jahres zur Bezeichnung gedruckten Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924, die ihren Sitz in einem kostbaren, über die ganze Notenbank reichenden Reichtum (höchster Reichsmeister mit höchster künstlerischer Wert "Reichsbank") und in dem im Spuren eingeklebten, prunkvollen Präsentatoren, sowie in der die ganze Größe des Reichsbanks' beobachteten geschickten Ausführung tragen in einer Reihung, die höchstens 100 Stück zu entzündenden Verlusten zu erkennen ist.

Wasserzeichen: Schlesische Krone und Reichswappen. Fälschungen durch Wasserzeichen.

Fälschungen: Eine einfache.

Der Ausdruck dieser Fälschung ist gewandt. Die Fälschung hat eine Verfälschung bis zu 200 Reichsmark ausgestellt, die diejenigen Notenreihen enthalten, die durch Münze zur Verwendung der Goldmark bestimmt werden.

Der Ausdruck dieser Fälschung ist gewandt. Die Fälschung hat eine Verfälschung bis zu 200 Reichsmark ausgestellt, die diejenigen Notenreihen enthalten, die durch Münze zur Verwendung der Goldmark bestimmt werden.

Der Ausdruck dieser Fälschung ist gewandt. Die Fälschung hat eine Verfälschung bis zu 200 Reichsmark ausgestellt, die diejenigen Notenreihen enthalten, die durch Münze zur Verwendung der Goldmark bestimmt werden.

Abgangen der Reichspresse war zu erkennen, daß man "Sedan" feiern wollte. Sedan war ehemals nämlich ein großes Kriegerfest, mit Esfer gesegnet, um die Franzosen zur Revanche zu reizen, die es auch nicht ausgebildet ist. Trotz Weltkrieg und Revolution verloren manche weiter. Sedan" auch solche, von denen man nicht mehr verloren erwarten dürfte. So zum Beispiel der Dr. Paul Sieber, Feldstraße 30, der Direktor der städtischen laufmännischen Schulen, oder der Postsekretär i. R. P. Hoedter, Rogauer Straße 14. Es gibt denn in der Nachbarschaft Leute, die nicht nur die Lächerlichkeit solchen Tuns bewundern, sondern, die noch verwundert darüber sind, daß solche Herrschaften von der Republik Geld bekommen und annehmen. Beides sollten sie allerdings nicht.

Schlesisches Landesorchester. Im heutigen Konzert kommen unter Leitung von H. Behr unter anderem Werke zur Aufführung: Symphonie Nr. 1 in D-Dur Schumann, Ouvertüre zu "Ein Sommernachtstraum" Mendelssohn, Bachanale aus "Lannhäuser" von Wagner, "Gym-Suite" von Grieg und Vorspiel zur Oper "Dorek" Bruck. — Morgen, Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, Konzert, Leitung W. Mundry.

* Circus Barum. Nur noch an drei Tagen ist Gelegenheit, die stets reizvolle Vorstellungen und Partien zu bestaunen. Dienstag, Sonntag, wie immer, zwei weitere Tageshöhepunkte der städtischen Straßenbahn werden.

ab Sonntag, den 6. September, nicht mehr nach Leibnitz, sondern von der Tiergartenstraße nach dem Zoologischen Glienicker über Friedrich-Ebert-Straße zurück nach der Tiergartenstraße. Haltestellen werden am Zoologischen Garten, Glienicker, Birkenwäldchen eingerichtet. Ferner werden die Straßenbahnen zur Vermehrung des Binswinkels aus der Glienicker Straße ab 9. September 1925 in Richtung Südwärts — Südwärts durch die Bahnhofstraße über die Neue Schweidnitzer Straße ab 9. September 1925 in Richtung Südwärts — Südwärts durch die Bahnhofstraße über die Neue Schweidnitzer Straße und weiter wie bisher geleitet. eingerichtet wird eine Haltestelle am Tauenzienplatz. In Richtung Südwärts — Südwärts verkehren die Wagen nach vor durch die Neue Schweidnitzer Straße — Glienicker Straße — Hauptbahnhof. Für die weggefallene Autobusverbindung Leibnitz wird ab 9. September eine Straße in Richtung Südwärts — Südwärts — Südwärts eingerichtet. Wegen dieser Linie, die von Leibnitz ab 7.07 Uhr vorher bis 8.07 nachmittags verkehrt, haben Abfahrten an Linie 11 von und nach Leibnitz. Das Umsteigen von Linie 10 E auf die Linie 11 und umgekehrt gilt nur als Umsteigen.

* Rettungsballsen auf der Straßenbahn. Der Präsident weiß darauf hin, daß das Unternehmen von Rettungsballsen auf die Personen und in die Raucherwagen der Straßenbahnen wegen der drohenden Explosionsgefahr bei Berücksichtigung einer brennenden Zigarette oder Zigarette nicht gestattet in Betriebsersten haben Anweisung, Fahrgäste mit solchen Ballons nur in den Abteilen, für welche das Rauchverbot beobachtet.

* Ein Denkmal für Carl Biersfeld. Am 6. September ein Jahr verstorben, seit der Breslauer Lokaldichter Carl Biersfeld starb. Freunde und Verbrüder von ihm haben ihm ein Denkmal gestiftet, das am morgigen Sonntag, mittags 12 Uhr auf dem Friedhof in Cöslin eingeweiht wird. Besteht aus einem Block schlichten Spucks in gotischer Form Steinumrahmung und trägt als Inschrift eine von Paul Biersfeld verfasste Widmung.

* Ein dreifacher Betrüger, der sich als Beauftragter Städte-Betriebswerke ausgibt und in diesen Tagen beobachtet und aufgegriffen hat, reicht jetzt hier sein Urteil. Ein preußischer Beträumer verdeckt ist daher gebeten! Um sich vor Sabotage zu schützen, zieht man nur nach Prüfung der Abfertigung, welche Berechnungen des Verbrauchs auf der grünen Kontrollarte in jenen Kaufzetteln der Städte-Betriebe mit, die sich durch eine gelbe Ausweise karte mit eigenhändigen Unterschrift und der zweier Beamter der Städte-Betriebswerke umweltlos als zur Abfertigung empfohlen und Quittungserstellung berechtigt auszuweisen.

* Ein Betrüger zieht jetzt hier bei den verschiedenen Betreibenden Gewerbesteuerverträge ein, die ihm bereits in mehrfachen gezeigt wurden. Im Betriebsjahr jorge man für seine Firma. Der Betrüger ist etwa 20 bis 35 Jahre alt und eine zweite Figur. Zweckdienliche Angaben werden nach Herrenstr. 16, I, Kriminalpolizei, erbeten.

Stadt-Theater.

"Undine."

Der Generalintendant Turnau macht es mit seinem Spielplan offenbar wie der gute Sänger mit seiner Stimme Kraft: er hebt sich das Beste auf. Bedeutende schon die Anteile eines so vielfältigsten Werkes wie Mozarts "Così fan tutte" als Eröffnungsvorstellung zum mindesten einen Schritt ins gewöhnliche, so zeigt die Wahl von Lorings "Undine", den neuen Mann für den Anfang leichter Ruh beworben. Das wäre nichts einzuwenden, wie das Haus einen besuch auf.

Albert Lortzing's "romantische Zauberoper" nach dem Märchenoper nennen, denn ihr Textbuch wendet bei seiner unübertrefflichen Harmoniosigkeit an ländliche Gemüter gewaltige Wasserkünste, wohin ein Verwandter Neptuns, mit seinen lebenslosen Tochter und dem stolzen Ritter, dem er aus dem Hause unter Wasser stellt, treibt in dem Fischerdorf ein heimathloses Weinen. Um das arme, betroffene Kleinkind haben sich zahlreiche Komponisten bemüht, Lortzing jedoch bleibtendem Erfolg. Ist er auch reizvoll ins Reich des Salomonus, ja, von einer einen zeitlichen Geschmack begrenzten Musik freizuprobieren, enthält doch sein Werk vieles, das von Herzen kam und direkt die Seelen unseres Volkes drang; seine prächtigen Weisen das Couplet vom Wiederkehr, das Schön Quinetts des ersten Alters, so Ouvertüre finden neben manch anderem so wohlbekanntem ebenfalls aus ihrer Zeitstufe des "Altonasen".

Kurt Seeliger-Schott trug der reizvollen Unwahrsicht Rechnung, indem er das Bühnenbild umrahmt. Er suchte, um Bildern soweit als möglich die Platte zu runden, stellte dafür ein hübsches, farbenfrohes Märchenlandschaftsbild. Helmuth Seeliger-Schott gab der Partitur, was sie lang: starke Akzentuierung im Erregten, leise Melancolie. Lyrisch. Er begleitete nur mitunter stark.

Eine erfreuliche Leistung war der Knappe Heidecker. In ihm sieht wir ein ungemein starkes Talent, eine schauspielerische Frische, entzückende Mimik, ausreichende Routine und einen hübschen Bühnenwert, der aber noch in mancher Beziehung des Lehrmeisters bedarf. Antagonisten in Textausprache machen sich bei langsamem Sägen deutlich bemerkbar. Dort singt er: "Oho wie süß und oho schön wär' ein holzbähniges Wieberscher!" Käte Heidecker stellte die Titelpartie mit ihrer selten gepflegten Gesangsfertigkeit aus und stellte außerdem einen anpreisenden Greif.

Ebenso gut bei Stimme waren Bertha Ebner-Schott und Richard Groß als Kühlborn. Groß führte die Partie des Uebertreibers durch. Fritz Martius plagierte sich, als Hugo redlich mit der Höhe ab, nur darf gelang ihm ein malerischer Gesang, wo er lyrisch wurde und halbtot anwenden darf. Er war offenbar indiskont. Sein Spiel erzielte aber viel. In kleineren Rollen bewährten sich Wilhelm Böckel, Zöllner und Louise Strauß.

Briefkasten.

Über Einlagen nach einer Belegschaftszettel bestehen. Belegschaftszettel auf jedem Leder auf. Belegschaften auf dem Belegschaftszettel, die Belegschaftszettel haben die Belegschaftszettel.

* Ein Waffenchein der Welt gibt das Reich, für fremde Hunde zu erkennen.

* W. Reich. Sie haben Anweisung am Gewerbeunterstützung.

* Das Buch. Sie haben Anweisung am Gewerbeunterstützung.

Das Buch. Sie haben Anweisung am Gewerbeunterstützung.

Arbeiter-Sport

„Wasserbühnenfest“ der Freien Turnerschaft Breslau, 2. Turnertreffenabteilung, wegen dem noch immer sehr hohen Wasserstand und dem reißenden Oberstrom nach der Ohlemündung verzögert werden. Das Bühnenprogramm kommt jedoch voll zur Aufführung. Die Boote auf der Oder wird aus technischen Gründen nur von den geläufigen Booten der „Freien Ruderer“ und den „Freien Kanufahrern“ ausgeführt. Andere werden ins Sperrgebiet nicht bereitgehalten. Zwei Motoren des Reichsmästerbundes sorgen für die nötige Überwachung. Sie können nur auf den Flüssen und Dampfern, welche mit Motor und Wimpeln gefährt sind, in die Ohlemündung gehen. Dieselben stehen mit reichlicher Sitzgelegenheit versehen. 1 Uhr, an der Freizeitschule zum Besteigen bereit. Warme Kleider, Fahrtkosten 1 Mark.

Ausgesperrt werden das Ohlau-Ufer von Haus Nr. 33 bis Brücke und die Landzungen rechts der Ohlemündung. Mautbrücke wird durch Leinwand verhangen und somit jede Ausfahrt genommen. Außerdem wird die Schuhpolsterei, das niemand stehen bleibt. Die heutige Bedeutung der Brücke ist vor den Dampfern am besten vor der Landzunge ebenfalls sehr gut zu sehen. Die beste Aussicht auf die Brücke ist von den vier großen Sandbänken, welche auch Sitzgelegenheiten aus weisen kann, sowie den Dampfern und Landzunge aus. Einlaß am Land 6½ Uhr. Auf Fahrt beginnt 8 Uhr. Allen Kongressdelegierten, sowie den geläufigen Arbeiterschaften dieser Abend eine dauernde Erinnerung an den 12. Gewerkschaftstag blieben.

Achtung, Freie Ruderer, Kanufahrer! Sämtliche Boote sammeln sich bis spätestens 8 Uhr im Siedhofen, neben der Ohlemündung. Die Lampions um 8 Uhr im Hafen anbremsen. Punkt 8 Uhr beginnt die Fahrt. Aufnahmszähne sind bei euren Ruderwarten abzunehmen. Seid vorsichtig.

Schwimmverein „Poseidon“, e. V. Untere Mitgliederversammlung findet diesmal ausserhalb erst am 19. September statt. Morgen um den 6. September, früh 7 Uhr, um 7 Uhr früh am gleichen Platz zur Beiratswahl.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pf.

Große Vorteile

bieten wir, weil wir unserer Devise treu bleiben, einen großen Umsatz zu erringen um mit kleinstem Nutzen zu arbeiten.

Tägliche Anerkennungen

unserer werten Kundschaft liefern uns den Beweis, daß wir wirklich gute Qualitäten zu billigen Preisen bringen. Weitere Beispiele besagen Ihnen alles!

Baumwollwaren

Renforce	80 cm breit	Meter 0.65
Linen	80 cm breit	Meter 0.79
Linen	180 cm breit, gute Qualität	Meter 1.55
Bettlaken-Kreis	180 cm breit, volleblecht, fein und starkfähig	Meter 1.75
Schrägenstoff	schnelle Streifen, doppelt breit	Meter 0.95
Halbkleinen	120 cm breit, wirklich gute Qualität	Meter 1.35
Züchen	90 cm breit, gute schlesische Ware, Meter 0.95, 0.88 u. 0.79	
Züchen	180 cm breit	Meter 1.45
Inlett	90 cm br., gute Qualität, Meter 2.25, 1.75, 1.10	
Inlett	180 cm breit, gute Qualität, Meter 2.95, 2.30	
Handtücher mit u. ohne Kante	Meter 0.88, 0.65, 0.55	0.38
Damasthandtücher	0.78

Bettwäsche

Kissen	mit Holzsäum	stück 1.80
Linen-Bezug mit 2 Kissen		8.45
Linen-Bezug mit wunderschönen Blüten		12.95
Bezug bunt, mit 2 Kissen zum Katzen		8.55
Molton-Bettlaken weiß u. bunter Kante		8.45

Extra-Angebote

Herren-Bauchent-Kauf	gute Qualität	2.75
Frauen-Bauchent-Kauf	gute Qualität mit Borte	2.65

Arbeitsmutter
Reuschstraße 20/21

Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr Wasserbühnenfest

der Arbeitersportlerinnen in der
Ohlemündung

zum Abschied und Andenken an unsere Kongressdelegierten und die gesamte arbeitende Bevölkerung Breslaus und Schlesiens an den 12. Gewerkschaftstag.

Abribmische Gymnastik - Turnen - Tanz - Prachtfeuerwerk sowie die herliche Beleuchtung der „Freiheitsbrücke“
Bei schönem Wetter veranstaltet Montagsinfektion mit Befeuerte Beleuchtung der Oder

Arbeitersportler aus Lignitz, Koberwitz und anderen schlesischen Orten haben ihre Teilnahme telegraphisch zugesagt.

Arbeiter und Arbeitersinnen Breslaus, seid alle pünktlich zur Stelle!

Bereinskalender.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau, Fachgruppe der Maurer. Dienstag, den 8. September, nachmittags 7½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, eine wichtige Versammlung statt. Das Ereignis eines jeden Kollegen ist wichtig. Das Mitmachdienst steht aus.

Steinarbeiter, Sektion der Steinmeilen. Sonntag, den 6. September, früh 9 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, eine Versammlung statt. Anwesen der Zentralvorstand.

Montag, den 7. September, abends 7½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal, eine Versammlung statt.

Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, Branchenversammlung statt. Bericht der Vorstandskommission.

Deutsche Metallarbeiter-Verein. Sonnabend, den 8. September, normittags 9½ Uhr, Versammlung im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses, Inhaber und Rohrleitung. Vertreterversammlung. Sonnabend, den 8. September, normittags 9 Uhr. Sitzung im Zimmer 20. Die Sitzung am Sonnabend fällt aus. 9½ Uhr im Zimmer 7/8. Branchenversammlung. Die Preisverwaltung.

Geschäftliches.

Wie man's macht ist's falsch! Bei keiner häuslichen Verrichtung trifft dieser Satz so lehrreich zu wie beim Waschen. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl derjenigen Haushalte, die sich das Waschen unbedingt, unbedeutend und teuer machen, die der richtig waschenden weit übersteigt. Betrachten wir zum Beispiel die Perfil-Methode, die ja heute allgemein in Aufnahme gekommen ist. Kaum eine Haushaltswirtschaft genau nach der Anweisung. Dabei steht es außer jedem Zweifel, daß die auf Grund sorgfältiger Verarbeitung mechanische Waschmaschine natürlich die beste und amodinierte Art des Waschens angibt. Niemand sollte sich durch veraltete Angewohnheiten oder Vorurteile abhalten lassen, Perfil genau so zu gebrauchen, wie es die aufgedruckte Anleitung vorschreibt. Nur dadurch lassen sich alle großen Vorteile auswerten, die dieses einzigartige Waschmittel bietet.

In dieser Zeitung erscheint jeden Sonnabend das neueste Abenteuer des Prof. Sepplis!

Amtliche Wetternachrichten.

(Vorbericht der Wetterwarte Kielheim bei Redaktionsschluß.)

Nach dem heutigen Thug der gestern über dem Südküsten gelegenen Sturmfronten haben Deutschland gestern zahlreiche Schauerfronten überquert. Das große skandinavische Tieflochsystem dehnt sich infolge des anhaltenden Zusammentreffens milder ozeanischer Luft mit dem frischen Polarstrom bis weiter westlich nach den britischen Inseln aus und erzeugt immer wieder Schauerfronten, so daß auch morgen der Witterungscharakter keine Veränderung erfahren wird. Die abnormen tiefen Temperaturen über ganz West- und Mitteleuropa dürften ihren tiefsten Wert erreicht haben. In Stuttgart soll in klarer Nacht die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt, in Norden bis auf 4 Grad. Ausichten für Sonntag: keine Witterungsänderung.

Wohnungen

Ih, tol Mam, sucht p. 15.9.

einfach
möbl. Zimmer
Off. m. Preis int. 1120 a. b.
Vollwohnungsbüro, Breslau,
Grawentragte 5.

Zwei einzelne

möbl. Zimmer
separater Eingang, per halb
zu vermieten.

Großköthen, Rosenthalweg 3.
3. u. 4. Etage erzielen in
der „Goldschweif“
den größten Erfolg

für Altkleines

und Matratzen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewalt für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Verlag
der
Volkswacht

Kleine Anzeigen

sind komprimiert gesetzte einfache Anzeig. v. Verkäufern, Kaufsuchern u. a. nur von Privatw. Wort 3 Pg., fett + Pfennig.

Eine gut erhaltenen Klappmäppchen billig zu verkaufen bei Böer, Fried, Wilh. St. 72 hpt.

Zu verkaufen Holzbettstelle mit Matratze, Kopischtrasse 71 Seiffen.

Werkstattmarkt

Händler f. Erdal Seite nach Lipperoth, Seidenstrasse 16.

Hausbereinigung gegen Wohnungstausch

zu vergeben. Bärenstraße 14, 4. Etage.

Perfekt. Pelznäherinnen

für Hand, sowie

Rüschnähergehilfen

sofort gesucht. Höchstlohn und Leistungszuschlag.

w. Glemnitz, Bärenstraße 8.

Tüchtige selbständige Schneiderinnen

Schneiderinnen

anerkannte, saubere Arbeit gewöhnt, für unsere Kleider-Beräte bei dauernder Arbeit und hohem Lohn für sofort

sofort!

M. Gerstel

Schweiditzer Str. 10/11, Höchgang

Naerinnen

für Hosensträger

für unsere Werkstatt im

Hause bei höchstem Lohn

sofort gehabt.

Müller & Gummel,

Graupenstraße 2/4.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

in Stadt und Land auch

Reformen bei Geball und

Naerinnen

Zeitungsfestl. Berlin 11. 11. 1911

Berlin W. 52, Villenstrasse 6.

Naerinnen-Werber

Großer Wäsche-Verkauf

Vorteilhafte Kaufgelegenheiten für Ausstattungen und Ergänzungen

Wäsche-Stoffe

Madapolam
feinfädig, 82 cm breit, Mtr. 85,-
Wäschetuch
mittelf., bewährte Marke,
82 cm breit . . . Mtr. 88,-

Mako-Batist
feinfädig, eleg. Qual., sehr
preiswert, 80 cm br. Mtr.
Körper-Berchent
mittelfein, halbbarre Qual.,
80 cm breit . . . Mtr.

Bettstoffe

Linen
mittelfein, solide Qualität,
Decktbl., Mtr. 1.75
Kissenbreite . . . Mtr.

Bettasatin
erprobte Marke in Band-
streifenmuster
Deckbettbl. Mtr. 2.75
Kissenbreite . . . Mtr.

Bettdamast
gute Qual., Blumenmuster,
Deckbettbl. Mtr. 2.75
Kissenbreite . . . Mtr.

Körper-Inlett
rot, feinheit
Deckbettbl. Mtr. 3.50
Kissenbreite . . . Mtr.

Lakenstoffe

Danias
kräftiger Baumwollcress
150 cm breit, Mtr. 2.40
130 cm breit . . . Mtr.

Halbleinen
mittelfr., halbgleich
142 cm breit . . . Mtr.

Reste
in Wäschestoffen
jeder Art
weil unter Preis

Tischwäsche

Tischtücher
weißkleine Haussmacher-
qualität, in Blumenmust.,
Gr. 130x180 150x180 160x180 cm
St. 4.10 5.50 7.50 12.50 M.
Passende Mundtucher, St. 1.05

Tischtücher
eleg. vollweiße Jacqu.-Qual.,
beliebt-Ausstattungsmarke
Gr. 130x180 150x180 160x180 cm
St. 10.50 12.50 12.75 22 M.
Passende Mundtucher, St. 1.90

Einzelne Tischtücher
Reinlein. Haussmader-
qualität, 130x150 cm . . . 7.10
Reinleiner Jacquard
vollweiß, 130x160 cm . . . 9.10

Hauswäsche

Jacquard-Handtuch
solide halblein. Qual. in
häbsch. Mustern, gesäumt,
48x100 cm . . . St.

Gerstenkorn-Handtuch
vollweiß, halblein. Qual.,
mit Jacquardkant., gesäumt,
48x105 cm . . . St.

Frottier-Handtuch
schwarze Qual., buntkant.,
50x110 cm . . . St.

Küchen-Handtuch
reinlein., grau-weiß gestr.,
m. roter Kante, gesäumt,
45x100 cm . . . St.

Bettwäsche

Bettbezug
z. Knöpfen, sol. Bettlinon.,
m. 2 Kissen, 80x100 cm 12.50
m. 2 Kissen, 80x90 cm . . . 10.70

Überschlag-Laken
gut, mittelf. Bettlinon., m.
Hohlnah. u. Punktm. für Deckeng. Höhe 150 cm
Passende 80x80 cm, 4.40
Kissenbezüge 80x100 cm, 4.95

Damen-Wäsche

Taghemd, gut. Wäschetuch,
ringsum m. Stickerei-Einsatz
und Träger . . . 2.55
Taghemd, gut. Wäschetuch,
m. Stick.-Ansatz u. Hohlnah.

Taghemd, fein. Mako-Batist
mit Stickerei- und Spitzen . . . 3.15
Nachthemd, gutes Wäschetuch
mit Stickerei-Einsatz . . . 4.30

Nachthemd, gutes Wäschetuch
mit Stickerei-Ansätzen
und Hohlnahverzierung . . . 4.90

Schlupfbeinkleid., feiner
Madapolam mit Hohlnahverzierung
und Saumabschluß . . . 2.90

Hemdose, feiner Madapolam
mit Klöppelsteinsätzen . . . 4.25

Prinzenrock, feiner Madapolam
mit breitem Stickerei-
Einsatz u. Hohlnahverzierung . . . 4.25

Prinzenrock, fein. Madapolam
m. breit. u. schmal. Valen-
Spitzen u. Hohlnahverzierung . . . 6.75

Untertaille, feiner Madapolam
m. breit. Stick.-Einsatz
Kasakform 2.90 Jumperform . . . 2.55

Untertaille, f. Madapolam
m. Spitzen u. Hohlnahverzierung
Kasakform 3.90 Jumperform . . . 2.60

Wäschegarnitur „Lisa“
aus feinem Madapolam m. breitem u.
schmal. Stick.-Einsatz u. Saumabschluß
Taghemd mit Stickerei-Trägern . . . 3.90

Taghemd mit voller Achsel . . . 4.10
Beinkleid . . . 3.75 Nachthemd . . . 3.75
Hemdose . . . 3.75 Prinzenrock . . . 6.50
Kasak-Untertaille . . . 3.90

Wäschegarnitur „Lisa“
aus feinem Madapolam m. breitem u.
schmal. Stick.-Einsatz u. Saumabschluß
Taghemd mit Stickerei-Trägern . . . 3.90

Taghemd mit voller Achsel . . . 4.10
Beinkleid . . . 3.75 Nachthemd . . . 3.75
Hemdose . . . 3.75 Prinzenrock . . . 6.50
Kasak-Untertaille . . . 3.90

Kunstseidene Schlupfbeinkleider . . . 5.75
Kunstseidene Hemdhosen . . . 6.75
Kunstseidene Prinzenröcke . . . 5.50
Reiche Farbenanwahl

Herren-Wäsche

Nachthemden
mittelfein Wäschetuch,
m. Waschbürtch., besetzt.
Halsfrei 5.90 . . . 3.65

Perkal-Oberhemd
gestreift, mit 1 weichen
u. 1 steifen Kragen. Nur
Halsweiten 39-46 cm . . . 6.90

Zephire-Sportshemd
gestreift, mit Umschlag-
manschetten u. 1 weichen
Kragen . . . 7.90

Schlafanzug
guter gestreifter Perkal
mit Verschröpfung . . . 14.50

Reinwoll. Hausjacke
gestrickt, dunkelfarbig m.
abstehenden Rändern . . . 11.25

Minder-Wäsche

Mädchen-Hemd
mittelfein. Wäschetuch m.
gut. Stick.-Ans. L. 45-100 cm, St. 1.15 bis 2.60

Mädchen-Hemdose
gut mittelf. Wäschetuch
mit Hohlnahverzierung
Länge 45-90 cm, St. 2.55 bis 4.25

Knaben-Hemd
mittelfr. Hemdentuch,
mit lang. Ärmeln L. 50-90 cm, St. 1.30 bis 2.80

Taschentücher

Weißes Hohlsaum-Taschentuch
feiner Makopetal. St. 3.00

Linen-Taschentuch
gute Qualität m. eingew.
bunter Kante . . . St. 3.50

Reinl. Taschentücher
mit kleinen Webefähern
best. Qual. 46 cm, St. 1.00

Wäschewaren

Herren-Trikotbekleid.
solide Qual., wollgemischt
normalfarb. m. doppelter
Brust . . . Mittelgröße
Herrens-Trikotbekleid.
solid. Qual., wollgemischt
normalfarb., Mittelgröße

Herren-Garnitur
(Jacke u. Beinkleid) guter
Baumwolltrik. i. modern.
Farben . . . Mittelgröße

Damen-Hemdose
weiß, elastisch gewirk.,
m. Häkelklos. Mittelgröße

Schlupfbeinkleid
solid. Baumwolltrikot in
allen modernen Farben

Strumpfwaren

Damenstrümpfe
gute Baumwolle, schwarz
od. lederfarbig. Fers. u.
Spitze verstärkt, Paar 95,-

Damenstrümpfe
ia Seidenflor i. allen mod.
Farb. Fuß verstärkt, Paar 1.15

Herrensocken
Vigor, normalfarb., Fers.
u. Spitze verstärkt, Paar 1.15

Kinderstrümpfe
gute Baumw., schwarzd.
leiderfarb. Fers. u. Spitze
verstärkt, Größe I, Paar 50,-
Jede weitere Größe 7 Pf. mehr.

Steppdecken

Steppdecke
Obersitz einfarb., Seiden-
glanz-Sat. Rücks. normal-
farb. Trik. Gr. 150x200 cm 16.50

Daunendecke „Monopol“
zum Einziehen in Bettbez.,
Daunen-Perkal, doppels.,
mit vorzügl. Daunenfüll.,
Größe 135x200 cm . . . 56.50

Leinenhaus Bielsdionsky

Breslau
Nikolaistr. 74-76
Ecke Herrenstraße

Geschäftliche Rundschau

Elkan Weiß

Breslau 1, Karlsplatz 1

Webwaren-Fabrikation und Großhandel

Großverkauf auch an Händler

Alexander Moje

BRESLAU

Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkerstraße.
Elegante, aber auch preiswerte
Schuhwaren für jedermann.

Julius Sachs junior, Tannenstraße 81
Fabrik für Kinder-Bekleidung

Felge & Co., Breslau

Lagerstall, Lötzien, Schriftmetalle sowie
Böhmetalle in garantierten Legierungen,
Neumetalle, Altmetalle, Metallrückstände

Ernst Sodt
Neu-Schmidauerstr. 4
Scheckkarte = Konfekt
Keks
Gebäck 70, Nüsse 2, Brotzeit

Ignaz Flatau

Opfer Straße Nr. 103
Telsien Ohle 5757

Schuhdruck Fürz Fellacher

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau

Kolonialwaren - Großhandlung

Kontor u. Lager: Schwerstraße 7. — Telegramm-Adresse: „Wehage“. — Telefon: Ring 7722-24.

Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

Gardinen u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten

zu hervorragend billigen Preisen.

Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.

Gegründet 1854.

Schweidnitzer Straße 2.

Gegründet 1854.

Reserviert
für Steingut - Werke A.-G.

M. Riedel

Tel. Ring 2423 Opferer Str. 91 Tel. Ring 2423

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Julius Madill. Frankel A.-G.

Strumpfwaren

:: Trikotagen ::

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

Anzugsstoffe alle Stoffarten

Reserviert

für Steingut - Werke A.-G.

Reinl. Wäsche Pürit Abes

abend, den 5. September 1925

2. Beilage zur Volkswacht Sonnabend, den 5. September 1925

Breslau (Land)-Neumarkt.

Aus der Gemeinde Klettendorf.

Der letzten Sitzung wurde ein Projekt zum Ausbau der Schulstraße vorgelegt, um die Verbindung mit der von Opperau kommt, herzustellen und damit zur Erweiterung des Durchgangsverkehrs auf der Schweidnitzer Straße zu bringen. Die Gesamtkosten stellen sich auf ungefähr 70.000 Mark, wobei noch die Kosten für den Grundwerb kommen. Die Straße ist vorläufig nur in einer Breite von neun Metern, davon fünf Meter für die Fahrbahn und je zwei Meter für den Fußweg. Aber auch die Pläne und Wünsche derjenigen das Dorf passierenden Radfahrer sind berücksichtigt, ein Radfahrerweg von einem Meter Breite angelegt wird. Das Projekt wurde nach eingehender Prüfung einstimmig zugestimmt, und es soll durch das Kreisverwaltungsbüro weitergeleitet werden.

Die schlechten Finanzlage der Gemeinde, durch Arbeitslosigkeit und Aufstandsmassnahmen begründet, dürfte aber mit Ausführung der Arbeiten noch nicht bald begonnen werden. In der Zeit des Beginns einem späteren Beschluss vorbereitet. Kriegsnot und Geldentwertung sind leider eine große Belastung für die Gemeinde. Die Hoffnung auf gerechte Aufwertung ihrer Einnahmen, reichlich genährt von den zahlreichen Eigentumsstellen der deutschnationalen Versammlungen, die vor und während der Februarwoche stattfanden, ist vollständig geschrumpft. Diese der Großgärtner, Industriellen und Hausbesitzer umfassten, die nun auf ihre alten Tage mit leeren Taschen, auch nicht mehr standen sind, etwas zu verlieren. Es ist der Allgemeinheit zu tun, und es liegen der Sitzung eine Anzahl Gesetze vor, die aber alle und sogar die bestärkt wurden. Einem alten Theorien, das sich mit seinen Voraussetzungen, wurde als ehemalige Beihilfe einer Rache und zwei Rentenholz bewilligt.

Der Fußweg längs der Leine, zwischen Eisenbahnbrücke und Denkmalsplatz, soll als Spazierweg ausgebaut werden, um zugleich auch durch Erhöhung der Dammtore als Schutz mit hohen Kosten hergerichtet. Denkmalsplatz gegen Erweiterung zu dienen. Leider lehnt die Firma Rath, & Söhne ohne Angabe von Gründen den Vorschlag ab und nun die Gemeinde gezwungen, die Einführung zu beantragen. Der Beschluss wurde gegen eine gestellt.

Zwei Jahre bemüht sich die Gemeinde, Aufklärung über die Friedensverhältnisse des früheren Rittergutes Klettendorf (das Gut ist) zu erhalten. In geradezu brüderlicher Weise wurde die früheren Gemeindewerterzung, die gestützt auf das famose Eigentum und das Vorrecht des Besitzers, überwiegend kauifragig der Firma Rath, Schoeller & Söhne bestand, und nach dem anderen verkauft, sodass schließlich von dem einen Besitz nur ein paar armliche Morgen übrig geblieben. Es soll nun durch grundbuchamtliche Eintragung das früher gegangene Gelände der Gemeinde wieder zurückgegeben. Ein Wunsch, dem sich die Gemeindewerterzung einstimmig

Die von der Gemeinde eingerichteten Wichtspiele sollen im September eröffnet werden, wobei Vertreter der Behörden, Schule, Gemeinden und Vereine eingeladen sind. Im alten Gemeindehaus, Kirchstraße, wird der Schlauchabgestrichen und ein neuer Holzschuppen für die Motorräder.

Die Gemeinde hat im Sommer die Fußwege unter erheblichen in Ordnung gebracht, sodass das Dorfbild dadurch gewonnen zu werden, dass im Winter der Glatteis und Schneewege mit Salz bestreut und dadurch verschmitten werden, Plätze mit Granitrus angelegt werden, der den Unterpflasterstein zur Verfügung steht.

Am 1. Oktober werden 16 Wohnungen fertig, als neue kommen nur einheimische Familien mit mindestens vier Personen in Betracht.

Die Schulzimmer sind durchgehend mit neuem Möbel ausgestattet und in Ordnung gebracht worden, auch ist durch 24 neue, alle und fünfklassige Bilder für einwandfreien Wandbeschmuck.

Einen kleinen Gewerbetreibenden, der zur Instandsetzung Räume durch die Aufsichtsbehörde genehmigt wird, der selber sich aber weigert, die notwendigen Arbeiten auszuführen, wurde ein Darlehen von 500 Mark bewilligt. Einige Fragen noch geklärt werden.

Abseilattentat auf der Chaussee Breslau-Oßnau. In der Nacht vom 3. zum 4. September ist von noch unbekannter Tätern in verbrecherischer Absicht ein Drahtheil über die Chaussee Breslau-Oßnau in der Nähe von Brodau, bei Peterstein 7,1, gesogen worden, durch das ein Automobil aufgestellt und seine Insassen schwer verletzt worden sind.

Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung der Täter Geldbelohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt und gleichzeitig von ihm ausgelegten Belohnungen von je 300 Reichsmark je 1000 Reichsmark erhöht für die Ermittlung der Täter, welche in verbrecherischer Absicht in der Nacht vom 16. zum 17. August auf der Chaussee Sacra-Eckartsch, Kreis Dels, in der Nacht vom 22. zum 23. August auf der Chaussee Klettendorf-Tinz, Kreis Breslau, Drahtheile über die gespannt hatten. Sachdienstliche Angaben sind an die Gemeinde oder an das zuständige Landratsamt zu richten. Außerdem hat der Landkreis Breslau eine Belohnung für die beiden im Landkreis Breslau am Anklage ausgehängt.

Reichsbanner. Am Sonnabend, den 5. September, bei "Schwarzer Adler", Sammelfest. Alle Freunde und Förderer sind hierzu freundlich eingeladen. Um 7 Uhr.

Gründliche SPD-Versammlung am Donnerstag, den 10. September, abends 7 Uhr, bei Groth. Redner: Geno Kleiner. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Hartlieb-Klettendorf-Krieter. Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold. Achtung, Gruppenführer! Die Reichsbannerzeitung ist unbedingt beim Käffner abzuholen. Der für diesen Sonntag geplante Marsch findet nicht statt.

Das Gesamtergebnis ist von größter Bedeutung für Breslau und seine Umgebung. Auf beiden Seiten sind Vorteile zu verzeichnen, die besonders auf wirtschaftlichem und bevölkerungspolitischem Gebiete liegen.

Aus Schlesien.

Die Bedeutung und Rentabilität des Breslauer Verkehrswesens.

Die letzte Volkszählung hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass Breslau die dichtbevölkerteste Stadt Deutschlands ist. Die übermächtige Anhäufung großer Menschenmassen rief, da der Wohnungsbau bei weitestem Mühe, eine ungeheure Wohnungsnot hervor mit einem alle anderen Großstädte übertreffenden Prozenten an Kleinwohnungen in den Mietshäusern. Aus diesen Verhältnissen entspringt eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes, die am besten dadurch getrennt wird, dass Breslau heute nicht nur in Deutschland die höchste Gauglingssterblichkeit aufzuweisen hat, sondern auch in der allgemeinen Sterblichkeit und insbesondere mit der Tuberkulosesterblichkeit stärker als keiner anderen Stadt übertrifft.

Nothilfe. Eine Familientragödie. In der vergangenen Nacht wiederte sich hier im Ort bei Heidehäuser, nahe der Försterei, eine blutige Familientragödie ab. Der Bergarbeiter Lange tötete seine Frau durch Kopfschuss, verletzte seinen dreijährigen Sohn durch zwei Kopfschüsse schwer und schoss sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf, die jedoch nicht tödlich wirkten. Das Verbrechen wurde erst heute morgen von den Schwiegereltern entdeckt. Grund der Tat dürften Familienschwierigkeiten sein. Die Leiche der Frau Lange wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Verletzen fanden Aufnahme im Penziger Krankenhaus.

Michelau (Kreis Ohlau). In der Nacht zum Dienstag brannte in Michelau die neuerrichtete, erst am 10. Mai dieses Jahres eröffnete große Mühle mit elektrischem Betrieb ab. Da der Brand mittags in der Nacht zum Dienstag kam, war an eine zweitmögliche Rettungssituation bei dem schnellen Umschreiten des Feuers nicht zu denken. Die Mühle war für die ganze Umgebung von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da sie vollständig neuzeitlich eingerichtet war und große Mengen Getreide bewältigen konnte. Man vermutet Brandstiftung.

Mügeln, Kreis Glatz. Großfeuer. Eine dem hiesigen Dominiuum gehörende mit Unterorten gefüllte Feuerwehr wurde in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ein Raub der Flammen. Infolge Wassermangel war es den erschienenen Wehren nicht möglich erfolgreich einzutreten. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob jährlinge oder vorjährige Brandstiftung vorliegt.

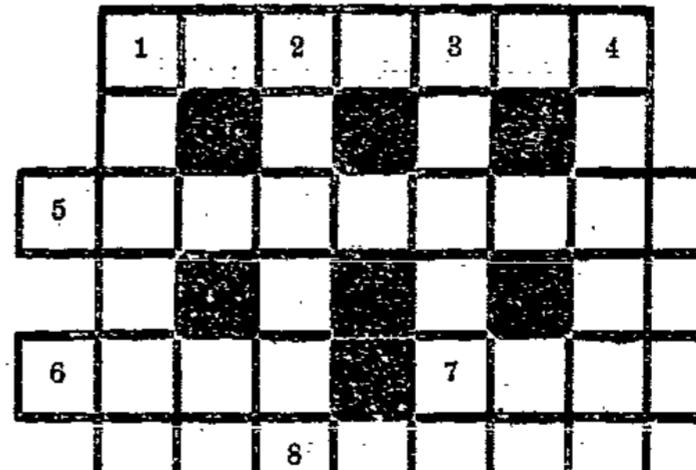
Wilsdruck, Kreis Döhl. Ein seiner Herr scheint der Vorsitzende des Bauernbundes der Ortsgruppe Wilsdruck-Görlitz, mit Namen Erik Krieger, zu sein. Noch vor einem halben Jahr war er wilder Gegner des reichsdeutschen Landbundes und organisierte jeden Arbeiter, der ein kleines Besitztum hat, im Bauernbund. Aber wie es meistens so mit den Helferspuren ist, nach einer Weile klappten sie zusammen, und so ist es auch Herrn Erik Krieger aus Görlitz ergangen. Als vor einiger Zeit der Bauernbund bei Kipper in Görlitz sein Sommertoermein veranstaltete, rief Herr Krieger ein paar Stunden vor dem Vergnügen mit einem Stoß eine schwarze-rote Zahne im Saale herunter, die noch von der Baumerwehr des Reichsbanners dort hing. Dabei hat er auf die Arbeiter durchaus geschimpft und die Reichsbanner mit "Schwarz-Rot-Mostroth" beschimpft. Dieser Mann ist Gemüsezüchter und bringt jede Woche seinzeug nach Breslau, um es in der Hauptstadt an die Arbeiter zu verkaufen. Und so etwas will er jetzt gegen den Landbund kämpfen. Nun sind ja Gott sei Dank nicht alle Bauernhandbücher so verantwaltet, und Leute wie Krieger wirtschaften sich bald ab.

Oppeln. Die 4 Millionen-Anleihe genehmigt. Die Stadt Oppeln plante die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von vier Millionen Mark für Wohnungszwecke. Wie erfahren, hat die Aufsichtsbehörde in Überprüfung der großen Oppeler Wohnungsnutzung die Anleihe genehmigt.

Gleiwitz. Der Volksliche Wehrbund mit dem Sitz in Gleiwitz ist einschließlich seiner sämtlichen Ortsgruppen vom Kreispräsidenten in Gleiwitz auf Grund des § 2 des Reichsvereinigungsgesetzes vom 19. April 1908 aufgelöst worden.

Rätsel-Ede.

Kreuzworträtsel.



Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. Musikinstrument, 2. ägyptischen König, 3. Fluß in Italien, 4. Gummiart.

Von links nach rechts: 1. Fisch, 5. altgriechischen Helden, 6. deutschen Kunstschriftsteller der Vergangenheit, 7. biblischen Ort, 8. Naturgeiste.

Auflösung zum Rätselkunst.

Wie ein Adler aus dem Blauen
Zit der Schmerz, der seine Klauen
Jählings schärft ins Fleisch der Schlacht,
Wer dann mit starkem Flügel
Über Kippel dich und Hügel
Zu des Lebens Gipfel trügt.

(Weibel)

die Märchen

Denn diese bunte neue Autorenzeitschrift aus den V.W.W.-Müllern vereint zum ersten Mal höchste literarische und malerische Wirkungskraften!

Wiederholung und Silbermedaille.



Einmal im Monat erscheint das neueste Band der "Brot-Buchbörse". General-Vertrieb und Großverleger der V. W. W. Märchen: Max Littmann, Berlin 33, Sedanstr. 32. Tel. 5115.

Gefleeben
Betten
in großer Auswahl
billiger Verkauf
keine Gebotsposten
geringer Straße 8, bunt.

Herrnhüte
und Mützen
zu billigen Preisen.
Unvergängliche aller
Arten von Hüten
schnell u. preiswert
in eigener Werkstatt
R. Rosner,
Münzstraße 33, 1
d. Freiheitbrücke

Züchernreste
Meter 75 pf.
Jöbelstoffwaren
der 95, 75 Pf. zu verkaufen
Friedländer
Sommertrike 30.
Naturale erzielten in
der "Vollswahl"
den größten Erfolg

Mein Unternehmen ist kein Abzahlungsgeschäft, denn

Sie kaufen bei mir zu Kassapreisen Ihren Herbst- und Winterbedarf
und können doch Zahlungserleichterung in Anspruch nehmen!

Damen-Mäntel * Damen-Kleider * Kinder-Anzüge * Herren-Anzüge

von Mk. 19.50 an

von Mk. 13.50 an

von Mk. 6.50 an

von Mk. 29.50 an

Bei Barzahlung 10% Kasserrabatt!

Ferner zu sehr billigen Preisen: Kostüme * Buckelschleidung * Gummimäntel * Windjacken * Chauffeurkleidung
Herren-Paletot und Ulster
Kommen Sie sofort! → Prüfen Sie meine Angebote!
und auch Sie sind mein dauernder Kunde.

- Ring -

Am Rathaus 25/26
Eingang Topfkram
- I. Stock -
Benutzen Sie den
Fahrstuhl.

Detail

für
Herren-Damen-u. Knaben
gegen Bar und

Auf Teilzahlung

- Ring -

Am Rathaus 25/26
Eingang Topfkram
- I. Stock -
Benutzen Sie den
Fahrstuhl.

Detail

Strenge reell!

Spezial-Abteilung: Maßanfertigung für Herren!

Kulante Bedienung!

Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus,
Sonntag, 6. September

Künstler-Konzert

Bürgergarten
Weidenstraße 21 • Tiefenstraße 10/11

Konferenz-, Speise-
und Billardsäle

Täglich Mittagstisch von 50 Pfennig an.

Jeden Sonnabend Eisbeine und Backschichten

Sonnabend und Sonntag **Frei-Konzert**
Inhaber G. Ratajczak.

BERGKELLER

Kletschkausstraße 33,
Jeden Sonntag und Dienstag:

Oeffentlicher Tanz
Großer Parkettsaal Schattiger Garten

Jeden Samstag: **Großes Freikonzert**
verbunden mit Kindertrefffest.

Gute Vergnügung

Saal und Garten an Vereine unter kulantesten

Bedingungen zu vergeben.

3778

Empfehlung

Seit 1878

Lindenpark * Grüneiche

Strassenbahnlinie 1 3763

empfiehlt seinen schattigen Garten bei bester Ver-

pfliegung als angenehmen Aufenthalt

Sonntag: **Tanz * Jazzband.**

Mittwoch: **Tanz * Jazzband.**

Empfehlt seinen schönen, großen, parkartigen

Garten neben Saal, Doppelkegelbahn und Spiel-

plätze Vereinen und Institutionen sowie Schulen und

Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten

Täglich: **Ponyreiten.**

Ergebnis: **Fritz Stutz.**

Rosenthal
Drei-Kronen-Säle
Telefon Ohle 1934
Jeden Sonntag:

Vornehmer Tanz (Jazzband)
Halle meine 3 Säle den Vereinen, für 200, 400

und 1000 Personen, besonders auch Sonntags,

bestens empfohlen.

Im Garten, fassend 1000 Personen:

Zugangspreisen / Turniere

W. Klemm.

Karl Bräuer's Festsäle
Haase-Spezial-Ausschank
Gabitzstraße 22

wieder eröffnet!
Morgen Sonntag:
GROSSER TANZ

Berücksichtigt unsere Interessen!

Luna Park
Morgen Sonntag:
Große Überraschungen

für Jung und Alt.

Bonbonschlacht * Feuerwerk
Alle Attraktionen im Betrieb!
Eintritt frei!
In den Riesenprachtäalen:

TANZ
Montag:
Gr. Messe-Ball

Lunapark

Kipke-Garten, Scheitnig,
Parkstraße 33 Tel.: Ohle 4161
Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**

Jeden Freitag: **Hinter-Gartenfest**
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:

Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.

Hielschers Volksgarten, Brockau.
Herrlicher Garten, großer und feiner Konzertsaal.

In Nähe, billige Preise.

Garten-Freiluftkonzert mit Gaudiabzug.

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**

Im Saale: **Jugend-Kapelle**.
Saal für Vereine noch zu vergeben.

Parkhänke Littenhain
Inhaber: W. Kauder Tel.: Rg. 3041

Sonntag, den 6. September:

Großes Gartefest
verbunden mit Preisregatta.

1. Preis: 2 Eulen.

2. Preis: 1 Eule. 3. Preis: 1 Huhn neu.

Es lädt ergebnis ein

Der Wirt.

Zentral-Ball-Saal
Herr „Deutscher Kaiser“ Westendstr. 2044

Telefon O. 1712 3753

Jeden Sonntag:

Großer Tanz!

Kaffeehaus Entschieden
Besitzer: P. Trenner

10 Minuten vom Bahnhof Deutsches Haus.

3766

Konzerthaus Kroker
Weidendamm.

Jeden Sonntag:
Konzert
und **vornehmer Tanz.**

Jeden Mittwoch:
Nachmittag
Kaffee - Konzert.

Achtung! Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthalt
für Republikaner?

Bei Richard Kirsch, Steinstr., Haberstr.
Im schönen, schattigen Garten jeden Sonntag
Frei - Konzert. Riesen - Eisbergesessen. Gute
Getränke. Besichtigungen für jung und alt.
Es lädt ergebnis ein Der Besitzer.

Plauzitz
Schirms Saal und Garten Establisement

Sonntag, den 30. August:

Großes Erntefest mit Umzug.

Sonntagnach, den 5. September:

Großes Herbstvergnügen

veranstaltet vom Radfahrer-Verein „Faemania 1914“

Omibus - Verkehr.

Es lädt freundlich dazu ein Fritz Schirn.

Kl.-Masselwitz
Alte Brauerei „zur Kummel“

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**

Herlicher, schattiger Garten, Spielwiese.

Saal u. Garten den Vereinen, Gesellschaften u. Schulen

zur Ablaufung von Festlichkeiten jeder Art bestens

empfohlen. Speisen u. Getränke la.

Nu übernommen! Neu renoviert!

Saal- und Gartenlokal „Metropol“

Rosenthal bei Bräsig Tel. Ring 6178.

Jeden Sonntag: **Die getesteten Tanzvergnügungen**

Barbandauhagen - Stimmungsmusik

Jeden Sonnabend: **Vereinsvergnügen.**

Vorzügliche Bewährung - Gute Röde.

Den werten Gästen den Vereinen empfiehlt ich meinen

prächtigen groß. Saal sowie herrlichen, schattigen Garten

zur Ablaufung von Vergnügungen jed. Art. Frau A. Kress

Nu übernommen! Neu renoviert!

Saal- und Gartenlokal „Metropol“

Rosenthal bei Bräsig Tel. Ring 6178.

Jeden Sonntag: **Die getesteten Tanzvergnügungen**

Barbandauhagen - Stimmungsmusik

Jeden Sonnabend: **Vereinsvergnügen.**

Vorzügliche Bewährung - Gute Röde.

Den werten Gästen den Vereinen empfiehlt ich meinen

prächtigen groß. Saal sowie herrlichen, schattigen Garten

zur Ablaufung von Vergnügungen jed. Art. Frau A. Kress

Nu übernommen! Neu renoviert!

Erholung Woischwitz.

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**

Der werten Gästen und Vereinen empfiehlt mein

prächtigen Saal, sowie den herrlichen, schattigen

Garten zur Ablaufung von Vergnügungen jed. Art.

Nu übernommen! Neu renoviert!

Amerikanischer Vergnügungspark

Klein-Garten.

Jeden Sonntag: 3757

„Scheiben- und Tonnen-Tanz.“

Der Saal ist an Vereine zu kulantesten

Bedingungen zu vergeben.

Ergänzt

Johanna Kuhn.

Kaffeehaus Neuhause

2 Minuten von Endstation der Linie 4 (Horizontale)

herrlicher Wiesengarten.

„Großer Tanz“

Neue Parkett. Großraum, verdecktes

Für Vereine und Schules herlicher Ausgang.

Neuheiten!

Damen-Mäntel Mädchen-Kleidung

Mäntel	melliert Flausche.	19.50	Baby-Mäntel	in Flausch-Stoffen.	9.00
Mäntel	mod-karlierte Fleisch-stoffe	26.00	Mäntel	für die Schule in praktischen Stoffen.	12.50
Mäntel	in Velours de laine, sehr feisch	35.00	Mäntel	in reinwoll. Velours,	18.50
Mäntel	1a Velours mit Biberette-Krag, viele Farben.	48.00	Sammel-Kleider	Körper-Ware, feste Verarbeitung	25.00

Damen-Mäntel Knaben-Garderobe

Damen-Mäntel	neuartige Stoffe mit Wollplüsch besetzt	46.00	Knaben-Pyjaks	m. Flanell-Futter	9.00
Mäntel	in Mouline-Rayé, sparte Formen	57.00	Paletots	in guten Fleisch-stoffen	14.00
Wollplüsch-Mäntel	ganz auf Satinette	64.00	Ulster	in herrenreicher Verarbeitung	18.00
Sealplüsch-Mäntel	zur Qualität, auf Futter	78.00	Kieler Anzüge	zu Stoffe, die grobe Mode	19.75

Strick-Kleidung Kleider-Stoffe

Damen-Westen	reine Wolle	6.40	Flanelle	für Blusen, alle neuen Farben	2.75
Strick-Westen	in neuen Jacquard-Mustern	9.75	Schotten	Halbwolle, sparte Farbenstellung	3.25
Pull-overs	für Damen und Herren	16.50	Schotten	Kaschmir, reine Wolle	6.75
Strick-Mäntel	Kragen u. Stoff bei	42.00	Mantel-Stoffe	Neundien in Jacquard u. Kaschmir	7.50

M. Centauer
Schmiedebrücke 7-10

Den gewünschten Schnittlinien



Damen-Kleid Schoffen-Kleid Woll-Kleid
in Wollplüsch, mit Tress-Garn-Jacquard-Flocken, viel Farben
reine Wolle, in neuwertiger Blockfarben, mod. Schnitt

Besichtigen Sie die Schaufenster!

Radrennbahn Grünwalde
Verein für Radrennen

Sonntag, 6. September, nach 3 Uhr,
Endfall 1 Uhr:
Jubiläumsrennen über 100 Kilometer

Grassin

Weltmeister 1925

Linart

Weltmeister 1924

Sawall

Weiss

Feja

Große Fliegerrennen

in Sports, von Kort, Mitt, Gellert, Klemm u. L.

Austragung: Am Sonntag.

Samstag: Training 5½ hr

Bücher zu feuer?

Nette Reihe!
Gesell: Romanische Liebeserinnerungen.
Heine: Schneebeklopft.
E. Th. A. Hoffmann: Das Fräulein v. Strelitz.
Lucius: Die Abenteuer der Sonnenblume.
Aus 1901: Tag: Der Archibaldspie.
Schöner, klarer Druck, hochwertiges Papier, broschiert.

Nur, solange am Lager noch vorrätig, durch die
Volksbuchhandlung
Breslau III, Neue Grunewaldstr. 5.

(Absetzen Versandkosten entfallen)



Druckerei Bollswody
Fotographie einer Zeitung
Breslau 2, Straße 4-6

ALLEN VORAN TRIUMPH Schreibmaschine!

Kleinste Zündungsbedingungen
Gegen Diebstahl geschützt!

A. WOLLMANN

Spezialisiert für modernen Bürobedarf - Büromaschinen jeder Art
Eigene Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen
BRESLAU, Nikolaistraße 14 / Telefon 4-40293-97

Der Gewerkschaftsbedarf.

Letzter Tag.

Zu Beginn der Sitzung eröffnete der Kongress das Bilden eines Teiles vorher in der Neuroder-Rubengrube als Opfer ihres gestorbenen fünf Kollegen durch Erheben von den Plänen. Auf dem Vorstandstisch steht eine schwere Blumendose des Metallarbeiter-Verbandes mit der, dem Bundesvorstand als Material zu überweisen.

Auf Antrag Simon wird die Debatte geschlossen. Es folgen Erklärungen der Delegationsleiter: Hausemann (Weigarbeiterverband), Müntner (Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter), Paetzow (Baugewerksbund), die sämtlich erklären, nach wie vor grundsätzliche Anhänger der Resolution Dithmann zu sein, aber doch den Entschluss des Bundesvorstandes zu stimmen, um ein Zeichen des Bundes zu verhindern. Tannow (Holzarbeiter-Verband) und Brey (Gärtnerarbeiter-Verband) geben ihrerseits die Erklärung ab, daß sie gleichfalls mit dem Inhalt der Entschließung höchst unzufrieden seien, wie sie annehmen, daß die Berufsverbände die sozialstaatliche Form für den Kampf der Arbeiterschaft darstellen. Aber auch sie stimmen um den Einigkeit will zu.

Vor der Abstimmung verlassen einige Delegierte den Saal. Darauf werden gegen die Stimmen der Metallarbeiterdelegation die Entschließung des Bundesvorstandes und die von ihm vorgeschlagenen Statutenänderungen angenommen.

Die Resolution lautet:

"Der 12. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands weist erneut auf die Notwendigkeit hin, daß die dem Bund angehörenden Berufsorganisationen zum Zweck möglichster Verstärkung der gewerkschaftlichen Kräfte und zur Vereinheitlichung der gesamten Organisation sich zu Industrieverbänden zusammen schließen.

Der Kongress erkennt an, daß seit dem Besluß von Leipzig im Jahre 1922 der Zusammenschluß und damit die Konzentration der Gewerkschaften gute Fortschritte gemacht hat. Er erachtet in dieser freiwilligen Versammlung der Verbände die beste Entwicklungsmöglichkeit auch in der Zukunft und beschlägt den Bundesvorstand, auf Grund der neuen Zusammensetzung die Industrieorganisation nach Möglichkeit zu fördern.

Im Hinblick darauf, daß in gewissen Industrien durch selbständiges Vorgehen einzelner Verbände bei Lohnbewegungen Nachteile und Schädigungen für andere Verbände oder deren Mitglieder entstanden sind, verpflichtet der Kongress sämtliche angeschlossenen Gewerkschaften nachdrücklich zur strikten Befolgung der hierfür geltenden Vorschriften der Bundesregelungen. Insbesondere der folgenden:

1. Bei Lohnbewegungen, die mehrere Gewerkschaften umfassen oder in ihrem Verlauf voraussichtlich in Miteinander ziehen können, ist es Pflicht der beteiligten Gewerkschaften, sich rechtzeitig vorher gegenüber zu verstärken oder über deren Durchführung zu einigen.

2. Bei gemeinsamen Lohnbewegungen in solchen Industrien, in denen Mitglieder mehrerer Verbände beschäftigt sind, obliegt die Führung der Bewegung der mit der Mehrheit der Mitglieder beteiligten Gewerkschaft.

3. Treten nur die Angehörigen eines Berufes für sich allein in eine Lohnbewegung, so hat deren Verband rechtzeitig vorher die führende Organisation in Kenntnis zu setzen, um eine Verständigung unter den beteiligten Verbänden herbeizuführen. Da bei jeder Teilbewegung, besonders bei einem Streik, die Gefahr besteht, daß die Gesamtheit der Beschäftigten mit hineingezogen wird, ist es unbedingt Pflicht jeder Berufsgruppe, bei ihrem Vorgehen auf die übrigen Organisationen und die Interessen der Gesamtheit Rücksicht zu nehmen.

4. Keine Gewerkschaft darf selbständig für sich allein ihre Forderungen ausspielen, ehe sie nicht mit den übrigen beteiligten Verbänden eine entsprechende Verständigung versucht hat.

5. Lehnt die führende Organisation die Unterstützung eines nicht genehmigten gemeinsamen Streiks ab, so dürfen auch die anderen mitbeteiligten Gewerkschaften keine Unterstützung zahlen.

6. Läßt eine Berufsgruppe es an der gebührenden Rücknahme auf das Interesse und die Stellung der Mehrheit zahlen, so kann sie nicht verlangen, daß ihr gegenüber Solidarität geübt wird.

Der Kongress erinnert ferner an die geltenden Vorschriften über die notwendige Beschränkung bei der Zusammensetzung der Verhandlungskommissionen sowie bei dem Abschluß und der Unterzeichnung von Tarifverträgen. Indem der Kongress demgegenüber auch die festgelegten sozialen Wünsche der führenden Organisation in die Erinnerung ruft, spricht er die bestimmte Erwartung aus, daß durch allseitige Beachtung dieser Bestimmungen seitens der Verbände und der Gesamtheit ihrer Mitglieder in Zukunft Schädigungen einzelner Gewerkschaften oder deren Mitglieder vermieden werden. Der Bundesvorstand wird beauftragt, Berichten hiergegen mit den sogenannten Mitteln entgegenzutreten.

Der Kongress spricht endlich aus, daß neben der notwendigen Stärkung der Einzelverbände und neben der Förderung der Industrieorganisation die starke Konzentration der deutschen Gewerkschaften in der Geschlossenheit und starken Macht des ADGB zu erblicken ist. Die Einigkeit des Bundes zu wahren und seinen Einfluß zu vermehren, ist die Pflicht aller angeschlossenen Verbände und jedes Gewerkschaftsmitgliedes.

Der Kongress ruft die Arbeiter und Arbeiterinnen im ganzen Land, insbesondere auch die Jugend, hiermit auf, durch zahlreiche weitere Beiträge die Gewerkschaften zu stärken. Angesichts des allzeitigen Ansturms des vereinigten Unternehmertums auf die Rechte und Interessen der Arbeiterschaft müssen alle, die feierlich noch fernstanden oder sich zurückgezogen haben, in solidarischer Wiederherstellung ihren Platz in den Gewerkschaften finden. Dann werden die Verbände und der Bund den schweren Kampf um die Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der gesamten Arbeiterklasse um so erfolgreicher führen können.

Ferner wird beschlossen zu den Bundestagungen:

S. 2.

Nachdem Abstimmung anzufügen:

Jeder dem Bund angeschlossene Gewerkschaft hat den gleichen Anspruch auf den Schutz und die Hilfe des Bundes.

S. 3.

Diesen Paragraphen zu streichen und dafür zu setzen:

Jeder Verband hat die Pflicht, alle in den Berufsangehörigen seines Organisationsgebietes beschäftigten Angestellten und Hilfsarbeiter und Arbeitnehmer neben den gelernten Facharbeitern als Mitglieder aufzunehmen.

S. 4.

Diesen Paragraphen zu streichen und dafür zu setzen:

Jeder Verband hat die Pflicht, alle in den Berufsangehörigen seinerseits zu trennen und dafür zu sorgen:

In der Regel gilt als Organisationsgebiet eines Verbandes jeweils ein Industriegebiet, zum Beispiel: Baugewerbe; Bergbau; Graphik; Gewerbe; Holz- und Schuhstoffindustrie; Land- und Forstwirtschaft einschließlich Weinbau; Lebens- und Genussmittelindustrie; Metallherstellung oder verarbeitende Industrien; Metallindustrie einschließlich Hüttenwerke; Leguminosen; Transport, Verkehr und öffentliche Betriebe und Verwaltung.

Die einzelnen Industriegebiete riechen innerhalb unterschiedlichen Tätigkeiten und dem Wechsel der Produktionsarten und Betriebsbedingungen unterschiedlich. Wenn die Organisationen jedoch nicht innerhalb eines Industriegebietes liegen, so können die einzelnen Betriebe und Betriebsteile als Einheiten des Organisationsgebietes angesehen werden.

Zum Zwecke möglichster Verstärkung des gewerkschaftlichen Kräfte und zur Vereinheitlichung der gesamten Organisation anzustreben, daß die einzelnen Verbände sich zu Industrieverbänden zusammenschließen. Für die Richtung des Zusammenschlusses ist die Zusammengehörigkeit der einzelnen Zweige oder Gruppen der gleichen Industrie maßgebend. Im Zweifelsfalle ist die Zustimmung des Bundesvorstandes einzuholen.

Solange in einem Industriegebiet noch mehrere Verbände für die verschiedenen Berufe bestehen, haben sie die Pflicht, gegenseitig durch Kartellvereinbarungen ein föderatives Nebenander und Zusammenwirken zu sichern und alles zu vermeiden, was einen späteren Zusammenschluß zum Industrieverband erschweren könnte.

Namens- und Sitzungsänderungen einzelner Verbände, die dazu führen könnten, ihr Organisationsgebiet einseitig zu ihren Gunsten zu erweitern, sind ohne Zustimmung des Bundesvorstandes nicht statthaft.

S. 7.

Diesen Paragraphen zu streichen und dafür den seitigen S. 6 zu setzen.

Der Antrag der Metallarbeiter, der einen ausgearbeiteten Entwurf zur Schaffung von Industrieverbänden darstellt, wird gegen einige Stimmen bei Zustimmungshaltung der Metallarbeiter, dem Bundesvorstand als Material überwiesen.

Alle übrigen zu diesem Punkte gestellten Anträge werden durch die angenommene Resolution als erledigt erklärt.

Es folgt die

Berichtigung des Wahlergebnisses der Bundeswahl.

Gewählt ist der bisherige Bundesvorstand.

Abgegeben sind 304 Jette, ungültig sind 11. Es erhielten:

Th. Leipart, Vorsitzender, 284 Stimmen,

H. Graumann, Stellvertretender Vorsitzender, 276,

H. Müller, Stellvertretender Vorsitzender, 258,

H. Kubel, Kassier, 283,

H. Ulmbrecht, Redakteur, 277,

A. Knoll, Sekretär, 277,

M. Eggert, Sekretär, 291,

E. Gackert, Lebensmittel- und Gartenarbeiter-Verband, Beisitzer, 216,

E. Brunner, Verlehrbund, Beisitzer, 202,

E. Bruns, Fahrarbeiter-Verband, Beisitzer, 269,

H. Jäckel, Textilarbeiter-Verband, Beisitzer, 285,

E. Janisch, Bergarbeiter-Verband, Beisitzer, 226,

G. Sabath, Bekleidungsarbeiter-Verband, Beisitzer, 245,

G. Schmidt, Landarbeiter-Verband, Beisitzer, 282,

H. Silberschmidt, Baugewerksbund, Beisitzer, 287,

F. Scheffel, Eisenbahner-Verband, Beisitzer, 172.

Leipart dankt, verspricht gute Arbeit, besonders gesichert durch den einheitlichen Geist dieses Kongresses.

Auch eine Reihe von weiteren, mehr formalem Anträgen der Bundestagungen wird nach dem Vorschlag des Bundesvorstandes abgeschlossen. Dagegen wird ein Antrag negativ erledigt, der die Aufstellung der Bezirksorganisationen des ADGB abhängig machen will. Auch ein Münchner Antrag, der ein einheitliches Mitgliedsbuch, Verbandsregeln und einheitliche Beitrags- und Unterstützungsätze für alle abgeschlossenen Gewerkschaften vorschlägt, wird abgelehnt.

Damit ist der Verhandlungsfrost des Kongresses aufgebrochen. Es folgen noch

Ansprachen ausländischer Gäste.

Jacobsen-Dänemark dankt im Namen der dänischen Gewerkschaften für die Unterstützung durch die deutschen Kollegen während des letzten großen dänischen Volksaufstandes und verpflichtet die gleiche Solidarität seines Landes für die Zukunft.

Thögersch-Schweden erklärt, daß die Schwierigkeiten der deutschen Gewerkschaftsbewegung vom Ausland aus gesehen, wohl die denkbar größten in der ganzen Arbeiterbewegung der Welt waren und glaubt, daß sie jetzt sowohl überwunden sind, daß die deutsche Bewegung wieder eine führende Stellung innerhalb der Gewerkschaftsinternationale einnehmen könne. Er berichtet dann über den Gewerkschaftsstand in seinem eigenen Lande, der einen Mitgliederzuwachs auf 375 000 gegenüber 101 000 vor dem Kriege erbracht habe und röhmt abhängig die Beschlüsse des Breslauer Kongresses als vorbildliche Fortschritte.

Shorisch-Wien ging näher auf den Kampf der österreichischen Gewerkschaften um ihre Einheit und ihren Einfluß auf die soziale Gesetzgebung des verkleinerten Österreich ein. Die schwere wirtschaftliche Lage ihres Staates hat die österreichischen Unternehmer gegen jede soziale Leistung mobil gemacht. Die österreichische Arbeiterschaft aber wisse, daß auch für einen unglaublich verarmten Staat keine wichtigere Aufgabe besteht als die Arbeitskraft zu schützen, den Arbeitstag und die sozialen Errungenschaften aufrecht zu erhalten. Die österreichische Arbeiterschaft erkennt den Tag an, an dem sie vollständig mit der reichsdeutschen Arbeiterschaft vereint ist. (Lebhafte Bravo.)

Der französische Gastdelegierte Le Noir wies in einer französischen Ansprache darauf hin, daß die deutsche und die französische Arbeiterschaft gemeinsame Interessen zu vertreten hat. Er freut sich über die Art, wie der Breslauer Kongress die Schwierigkeiten, die der Arbeiterschaft der ganzen Welt entgegenstehen, überwinden will. In Frankreich hätten die Regierungen alles getan, um schon von der Schule auf die Arbeiterschaft gegen Deutschland zu verheben. Taut der Solidarität der internationalen Arbeiterschaft sei dies möglichst. Besonders bei den ausländischen Delegierten durch die Teilnahme am Kongress das Verständnis aufgegangen, für den Kampf der deutschen Arbeiterschaft, um den Verstand der Republik.

Der Vertreter der Schweizer Gewerkschaften Durr berichtet von dem Kampf der Schweizer Arbeiterschaft um den Arbeitstag und um die Sozialversicherung. Er habe aus den Verhandlungen des Kongresses manches lernen können, was für seine Arbeit in der Schweiz zu verwerten sei. Er würdigt den deutschen Gewerkschaften auch weiterhin Geschlossenheit und innere Feindseligkeit, die der Kongress offenbart habe.

Tasche-Friga sprach im Auftrage der tschechoslowakischen Gewerkschaften in der Tschechoslowakei und berichtete über die schlechten Erfahrungen, die seine Arbeitkollegen mit der kommunistischen Parole der Einheitsfront gemacht haben. Die Tageszeitungen der tschechoslowakischen Propaganda seien derart, daß die freien Gewerkschaften nur noch 50 Prozent ihres früheren Mitgliederbestandes umfassen. Die wenigen 50 Prozent beständen nun aber nicht bei den kommunistischen Gewerkschaften, sondern seien aus Verlagerung und Verhinderung über die kommunistische Presse politisch reaktionären Verbänden gegangen. Die letzten Monate haben aber gezeigt, daß die Einigkeit bei den Einheitsfronten zu marschieren beginne, daß nur die freien Gewerkschaften der Amsterdamer Internationale die beständigen Vertreter der Arbeiterschaft sein könnten.

Rudolph-Bundt aus Südtirol wies in ähnlichem Sinne eine dringliche Aufforderung hin, daß die jetzige Herrschaft einer brutalen Reaktion in Ungarn eine dielectric Folge der Räterepublik und der kommunistischen Partei sei innerhalb der Arbeiterschaft war.

Schließlich berichtete Maximo-Belgrad über Jugoslawien, um für die jugoslawischen Gewerkschaften und im Auftrage der Internationale dem Kongress und der tschechoslowakischen Gewerkschaften insbesondere für die Aufnahme und die guten Erfahrungen zu danken, die während der letzten Woche gefunden wurden. Er berichtet von dem starken Eintritt, den die jugoslawischen Gewerkschaften auf ihm gemacht habe. Nun an allen Gewerkschaften sei es wichtig, Gewerkschaften die vorher nicht bestanden,

stellt, daß die Verfügung, wonach Landarbeiter bei der Arbeit nicht eingestellt werden, noch besteht. Eine Meldung, der diese Verfügung nicht mehr zu beachten ist, war in dieser Zeit nicht bekannt.

Dieser Fall ist sehr aufklärungsbürtig, zumal nach Lage seines Berichtes gelungen ist, das Eisenbahnamt in Dresden unter dem Landbund genehmigen Einstellung zu bringen. Einlich steht auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn die Aufklärungsbürtigkeit ein und zeigt dafür, daß die Möglichkeit bald geweckte Mitteilung erhält.

Der Lohnkonflikt der Eisenbahner.

Verhandlungen mit dem Eisenerz.

Die von den Eisenbahnerorganisationen geforderten neuen Verhandlungen dürften kaum vor Mitte der kommenden Woche beginnen. Das Reichsarbeitsministerium muß zunächst die Erklärung der Reichsbahngesellschaft zu dem Vorschlag abwarten. Dann soll mit den beiden Parteien eine Sitzung des neuen Schiedsgerichts verhandelt werden. Wenn das Reichsarbeitsministerium angehört der Bedeutung der neuen Verhandlungen die Bestellung des neuen Schiedsgerichts durchgehen haben, dann nicht die Reichsbahngesellschaft, die Eisenbahner haben ein neues Schlichtungsverfahren festes Mittel zur schiedsrichterlichen Ausprägung der Lohnforderungen gefordert. Die Organisationen haben das größte Interesse daran, daß das neue Schlichtungsverfahren so fortgeschritten möglich vorbereitet und durchgeführt wird, damit Besondersheit, wenn es schließlich doch zum Streit kommt, ganz klar sieht, wo die Schulden stehen. Die Eisenbahner in einer ruhigen und positiven Erledigung des Lohnkonflikts, aber keine Disziplinierung des Schlichtungsverfahrens. Die in Ruhe und Disziplin getroffenen Vorbereitungen zum Streit gelingen die unerlässliche Rüstung für den Fall, daß von den schädlichen bei der Reichsbahngesellschaft den Eisenbahnerstreit brutal aufgeworfen wird.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich mit Händen und Füßen gegen eine allgemeine Lohnsteigerung, obwohl sie zugibt, daß seit der letzten Lohnbewegung fast überall im Reich und nicht nur an einzelnen Orten Lohnaufstellungen beträchtlich gestiegen sind. Die schroffste Haltung der Hauptverwaltung läßt sich nur dadurch erklären, daß die Leitung der Eisenbahn ebenso wie die Reichsregierung, die ja indirekt die Anwendung für die Abrechnung der Forderungen gegeben hat, keinen Begriff davon haben, welches in den Familien der Eisenbahner herrscht. Die von der Hauptverwaltung für die Ablehnung der Forderungen gegebenen sind: 1. die Preisentlastung, 2. der Geldmangel der Reichsbahngesellschaft. Sowohl die Preisentlastung der Regierung in Frage sind die Eisenbahner schon zweimal von der Regierung gefordert worden, und zwar das erstmal im Jahre 1920. Auch wurde von dem Verwaltungsdirektor mit der Worte aus: „Unsere Regierung hat einen Plan.“ Der Plan befindet sich den Kommunen und Geschäftsräten 14 Milliarden in den Händen geworfen wurden, während die Preise stiegen, daß sie herabgesetzt wurden. Vor 1½ Jahren hatte die Regierung wieder einmal einen Plan. Das ganze Reichskabinett hat den Gewerbevertretern klarzumachen, daß eine Bewegung unmittelbar eine Inflation herbeiführen würde. Regierung, so hieß es, sieht ihre heiligste Aufgabe darin, die zu senken, die Eisenbahner müssen Widerstand nehmen vor Lohnforderung — im Interesse der Allgemeinheit und nicht in dem der Eisenbahner. Diesen Ausführungen wurde in einem gewissen Grade Rechnung getragen. Die Antwort des Reichsregierung war „Preiserhöhung“. Nur muß man den Lohn der Reichsbahn wieder zu, auf eine Lohnsteigerung zu hoffen, weil wieder einmal von der Regierung ein Plan gefasst in seiner Grundlage nicht besser fundamenteiert ist, als der besprochenen Pläne.

Diese Taktik, überhaupt die heute von der Reichsbahngesellschaft betriebene Lohnpolitik nach eines Tages zu einem Verunglück führen. Die Eisenbahner spielen nicht mit Kampf, der enorme Summen vom Volksvermögen verbraucht. Über der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Teilstreis in der sächsischen chemischen Industrie. In der chemischen Industrie Sachsen ist es infolge der Differenzen zu Teilstreis gekommen. Bisher streiten rund 100 Betriebe, besonders in Leipzig.

Wirtschaft.

Die Hinzuziehung der Deutschen Reichsbahn zur Fahrplanverhandlung.

Analog der Tarifkommission hat die Reichsbahn dem der Wirtschaftsorganisationen auf Einfluß des Fahrplans in Form eines besonderen Fahrplan-Ausschusses hinzugefügt. In dem Fahrplanausschuß sind die Vertreter der Wirtschaft durch den Industrie- und Handelsrat dorthin entstanden. Auf der soeben stattgefundenen ersten Tagung Fahrplanausschusses, auf der unter anderem Louis Hagen erwartet, sondern die Regelungen und Festlegung der Arbeitsmärkte statt. In der Kommission werden die gesetzten Wünsche der Deutschen Reichsbahn hinsichtlich des Fahrplanes fest und weitergegeben werden.

Das Ende der Monopolherrschaft.

Die Reichsmonopolverwaltung hat die Herstellung von Monopolkennzeichnern im Laufe dieses Monats eingestellt. Einstellung wird dadurch begründet, daß die Herstellung Monopolkennzeichnern von Anfang an mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war. Abgesehen vom dem Widerstand, der Gewerbe gegen die Konkurrenz der Reichsmonopolverwaltung entgegengesetzt, war auch durch das Monopolgesetz von 1922 die Erzeugung dieses Kennzeichnens ein schweres Hindernis. Durch das zweite Monopolgesetz von 1922 wurde die Einschränkungen ebenfalls nicht beseitigt, so daß die Monopolverwaltung der Kampf mit der Konkurrenz um ausgestattet. Unter diesen Umständen hat die Monopolverwaltung es vorgezogen, die wenig aussichtsvolle Herstellung Erzeugnisse bis auf weiteres einzustellen. Ob dieser Monopolherrschaft wieder aufgenommen werden soll,

wird von der weiteren Gestaltung der Geschäftsweise, insbesondere von der Entwicklung der Gesetzgebung, abhängen.

Die deutschen Importe an Wohntextilien.

Die Einfuhr von Wohntextilien nach Deutschland betrug in den letzten vier Jahren durchschnittlich 800 000 Tonnen, ausgenommen 1923, wo durch den Ruhrzukauf Störungen des Exportes eintaten. Der für dieses Jahr vorgesehene Einfuhrbetrag soll 900 000 Tonnen betragen, von dem bereits 500 000 Tonnen nach Deutschland verschifft worden sind. Bekanntlich bemüht sich die British Empire Steel Corporation mit den neuaufländischen Webanlagen gleichfalls hohe Kontrakte abzuschließen, da man in der starken Lieferung der Wohntextilien nach Deutschland eine gewisse Schädigung der britischen Industrie erahnt.

Einschränkung ostösterreichischer Graubindustrie.

Die Florentinengrube der Kattowitzer A.G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb wird nicht, wie von anderer Seite gemeldet worden ist, stillgelegt, sondern der Betrieb wird in einer gefährlicher Weise fortgeführt.

Die Lage der ostösterreichischen Zinkindustrie.

Die Lage der ostösterreichischen Zinkindustrie ist, wie beim „Industrie-Kurier“ aus Kattowitz berichtet wird, zurzeit ungünstig. Die Sperrung der Ausfuhr nach Deutschland, das bis zum 15. Juni etwa 98 Prozent der ostösterreichischen Zinkproduktion bezog, hat eine erhebliche Einschränkung des Betriebes der Zinkofenwerke zur Folge gehabt. Lediglich die Ausfuhr von Rohzink, die auch weiterhin nach Deutschland gestattet ist, konnte in der letzten Zeit gefertigt werden. Die Bemühungen, neue Absatzgebiete für Zink zu finden, sind außerordentlich erschwert worden durch die sich immer fühlbarer machende belgische Konkurrenz und durch die schwankende Konjunktur auf dem Weltzinkmarkt. Der Schwefelzinketabat liegt ebenfalls außerordentlich darunter. Die Unterbringung auf dem polnischen Inlandsmarkt, der nur verhältnismäßig geringe Mengen aufnehmen kann, hat eine geringfügige Steigerung erzielen können. Da aber auch in diesem Produkt der größte Teil der Erzeugung nach Deutschland geht und gesuchte Absatzmärkte als Erfolg für den deutschen Markt noch nicht gefunden werden konnten, mühten weitere umfangreiche Betriebs einschränkungen vorgenommen werden.

Polnischer Zollkrieg und die Bismarckhütte.

Da vier fünfzig der Produktion der Bismarckhütte stets im Deutschen Reich aufgenommen wurden, ist die Lage des Werkes äußerst schwierig, weil der reichsdeutsche Betrieb ganz aufgehört hat. Die erfolgten Anklagungen der Polizei gegen Bismarckhütte auf die Gewalttat gegen die polnische Belegschaft liegen in die Wege geleitet werden.

Neue Verhandlungen wegen des Saarabkommen.

Zwischen der Reichsgemeinschaft und der Saarindustrie gab es wieder Verhandlungen ausgetragen worden, die eine Vereinbarung wieder hergestellt haben. Der Zweck dieser Verhandlungen ist eine entsprechende Preiskonvention zwischen den genannten Industrien durchzuführen. Man ist auf Seiten der Reichsgemeinschaft bestrebt, die nicht unerhebliche Preissteigerung zwischen dem Saar- und Ruhrzeiten durch entsprechende Abschaffungen der Saarindustrie auszugleichen.

Bestehende Diskontenmäßigung in Österreich.

Die bemerkenswerte Entlastung der Österreichischen Nationalbank, die in dem letzten Bankausweis besonders zum Ausdruck kommt, gibt österreichischen Wirtschaftsschichten Anlaß, eine Herabsetzung des Diskontotages von 10 auf 9 Prozent zu fordern. Im Interesse der Wirtschaft und der Belebung des Geldmarktes sei eine Gemäßigung der Bankrate dringend zu wünschen. Der Generalrat der Nationalbank wird voraussichtlich in den bevorstehenden September-Sitzung über eine Herabsetzung des Diskontos beschließen, zumal gegenwärtig die Tendenz den Diskont zu verdängeln, in ganz Europa vorherrschend ist.

Die russische Textildelegation über das englische Gesetz.

Bemerklich reiste die russische Textildelegation aus England ab, ohne Aufträge in der anfangs verhängten Höhe erzielt zu haben. Dass seitens der russischen Delegation nur verhältnismäßig geringe Aufträge erzielt worden sind, wird von ihr folgendermaßen begründet: Alle Firmen, mit denen die Delegation verhandelt hat, waren einstimmig der Ansicht, daß sie bei der Annahme der russischen Bestellungen sehr erhebliche finanzielle Schwierigkeiten haben werden. Die Geschäfte waren lediglich mit Kredit zu machen und hatten zur Voraussetzung, daß die Banken hier einzutreten würden. Doch weigerten sie die englischen Banken, entsprechenden Kredit zu gewähren. Die Delegation ist der Ansicht, daß, so lange der Widerstand der Banken nicht beseitigt wird, man nicht darauf rechnen könne, daß ausländische Geschäfte bald gemacht werden können. Die Delegation wies noch darauf hin, daß im nächsten Jahre bestätigt ist, in Rußland neue Textilfabriken zu bauen und zu diesem Zweck neue Maschinen benötigt werden.

Die Industrialisierung Italiens in der Nachkriegszeit.

Die italienische industrielle Produktion hat seit dem Krieg einen mächtigen Aufschwung genommen, was bereits aus der stark zurückgegangenen Einfuhr und der wachsenden Ausfuhr ersichtlich ist. Die Abnahme der italienischen Einfuhr trifft in erster Reihe Deutschland, das jedoch Ertrag findet in einer gezielten Ausfuhr in Spezialmajestäten. Die Investitionswelle, die sich in Italien in den Nachkriegsjahren in höchstem Grade entwickelt haben, sind die Textilindustrie, die Keramik, die Glaswaren, holzverarbeitende, Zellulose, Fahrzeuge, chemische, Eisen- und Maschinenindustrie. Letztere ist, wie Dr. F. Grull im Österreichischen Volksblatt erklärt, naturgemäß bedingt durch die starke Industrialisierung des Landes sowie durch die Intensivierung der Landwirtschaft. Neben der Steigerung der Ausfuhr und dem Sinken der Einfuhr ist ein Beweis für die Industrialisierung Italiens sein rasch zunehmender Verbrauch an Rohstoffen, sowohl für Energieerzeugung wie für die Verarbeitung. So hat sich die Kohlen- und Mineralölindustrie sehr stark gefestigt, zugleich zeigt aber auch der Verbrauch an elektrischer Energie ein außerordentliches Wachstum. Heute kann der Verbrauch der verarbeiteten Rohstoffe für industrielle Energieerzeugung in den Verbund einer entsprechenden Mengen Kohle um, so ergibt sich eine Steigerung des jährlichen Gefüllerverbrauchs von 12 Millionen Tonnen Kohle im Jahre 1910 auf 19 Millionen Tonnen Kohle im Jahre 1928. Die italienische Einfuhr von Rohstoffen für industrielle Verarbeitung im Jahre 1912 einen Wert von 300 Millionen lire, 1928 970 Millionen lire. Dementsprechend hat sich die Einfuhr fremder industrieller Erzeugnisse seit 1919 fast und leicht vermehrt. Vor Allem am jährlichen Gefülllexport, häufig 1912 bis 1918 22 Prozent, 1922 15,2 Prozent, 1924 14,4 Prozent. Die Ausfuhr der Industrieerzeugnisse hat bis nach dem Sturz von 1923 gegenüber dem Jahre 1912 um beinahe 8 Prozent vermehrt.

Breslauer Rundfunk

(18 w) Direktion Alexander Wohl, Wochensatz 11.-15. Wirtschaftsmeldungen (Berlin-Zentrale), 1. 10. Zwölfer Wetterbericht und Wirtschaftsmeldungen (Berlin-Zentrale), 2. 10. Pressemeldungen und Wirtschaftsmeldungen (Berlin-Zentrale), 3. 10. Erster laudw. Preisbericht, 4. 10. Zweiter laudw. Preisbericht.

Sonntag, 6. September, 10: Maigelenker, Vortrag Dr. Otto Hollmann: „Ein Kapitel aus der Geschichte des praktischen Christentums (Breslauer Wallensteinhaus).“ Mitw.: Charlotte Schmidt (Gesang). Das ist eine alte Stadt. Bismarck, Schönleben, 1. 10. Zwölfer Wetterbericht und Wirtschaftsmeldungen (Berlin-Zentrale), 2. 10. Pressemeldungen und Wirtschaftsmeldungen (Berlin-Zentrale), 3. 10. Alfred Moll, Komponist: Heil Bratislava; Herr und Frau Biedermann, Singspiel von Ziehrer, Pers. Biedermann: Ewigl. Ewigl., Barbara, Biedermanns Tante Klara Habel-Reimers; Kathi, Dienstmaier, Erika Milzach, Hans Wiener: Georg Feidmann, Ort: Gartenhäusern in der Marktgemeinde Vorstadt in Wien, Zeit: Vorarlberg, 4. 10. 7.-7.30. 6. Vortrag von Prof. Küller: „Schönere Phrasen in Sage und Dichtung.“ 5. 10. Heiterer Abend, Rudolf Schröder (plaudernd), Georg Feldmann (Chansons), Hans-Lapell, 1. 10. Einzug der Gladiatoren, Marsch, Nicolai, Ouv. zu „Die Justiz“ (Wittgenstein), 2. 10. Vortrag (R. Schröder), 3. 10. Wagner: Streitig durch die Motorisierung vom Nürburgring, Divas, Marlene, Kalmar, Melodien aus „Große Marz“ (G. Feldmann), 4. 10. 7.-7.30. 6. Vortrag (R. Schröder), 7. 10. 7.-7.30. 6. Uhl, Wiener Boten, Pol. Nr. 2.

Montag, 7. September, 12.30-1.25. Hauskapelle, 1. Sovi. Aspin-Gomera, 2. Cherbini, Der Wasserträger, Ouv. 3. Saint-Saëns, Allegretto aus „Samson und Dalila“. 4. Caron, Desolation, 5. Dewitt, Blumenwachsen. 6. Picard, Orchidee, Italien, 6. 10. 5.-6. Hauskapelle, 1. Wehr, Szenen aus „Friedrich“; Faust, 2. Friedericks, Aus dem Nordland, 3. Charakterstücke in Form einer Suite, 4. Hiltz, Sexualismus, Nostalgia, 4. Jessel, Siciliano, Intermezzo, 5. Joh. Strauß, Rosen aus dem Süden, Walzer aus „Das Spitzelmusik“, 6. Lehrer, Pol. aus „Clo-Clo“, 7. 7.-7.30. 8. Vortrag Josef Hoffmann, Streitig, „Woher singt das Volk?“ 8. 7.-7.30-8. 1. Vortrag von Studienrat Dr. Schönfeld: „Herkunft und Bedeutung deutscher Familiennamen.“ 9. 7.-7.30. Orgelkonzert (Übertragung aus der St. Marien-Magdalenenkirche), 10. 7.-7.30. 11. Die Motorisierung vom Nürburgring, Divas, Marlene, Kalmar, Melodien aus „Große Marz“ (G. Feldmann), 12. 7.-7.30. 13. Wagner: Streitig durch die Motorisierung vom Nürburgring, Divas, Marlene, Kalmar, Melodien aus „Große Marz“ (G. Feldmann), 14. 7.-7.30. 15. 7.-7.30. 16. 7.-7.30. 17. 7.-7.30. 18. 7.-7.30. 19. 7.-7.30. 20. 7.-7.30. 21. 7.-7.30. 22. 7.-7.30. 23. 7.-7.30. 24. 7.-7.30. 25. 7.-7.30. 26. 7.-7.30. 27. 7.-7.30. 28. 7.-7.30. 29. 7.-7.30. 30. 7.-7.30. 31. 7.-7.30. 32. 7.-7.30. 33. 7.-7.30. 34. 7.-7.30. 35. 7.-7.30. 36. 7.-7.30. 37. 7.-7.30. 38. 7.-7.30. 39. 7.-7.30. 40. 7.-7.30. 41. 7.-7.30. 42. 7.-7.30. 43. 7.-7.30. 44. 7.-7.30. 45. 7.-7.30. 46. 7.-7.30. 47. 7.-7.30. 48. 7.-7.30. 49. 7.-7.30. 50. 7.-7.30. 51. 7.-7.30. 52. 7.-7.30. 53. 7.-7.30. 54. 7.-7.30. 55. 7.-7.30. 56. 7.-7.30. 57. 7.-7.30. 58. 7.-7.30. 59. 7.-7.30. 60. 7.-7.30. 61. 7.-7.30. 62. 7.-7.30. 63. 7.-7.30. 64. 7.-7.30. 65. 7.-7.30. 66. 7.-7.30. 67. 7.-7.30. 68. 7.-7.30. 69. 7.-7.30. 70. 7.-7.30. 71. 7.-7.30. 72. 7.-7.30. 73. 7.-7.30. 74. 7.-7.30. 75. 7.-7.30. 76. 7.-7.30. 77. 7.-7.30. 78. 7.-7.30. 79. 7.-7.30. 80. 7.-7.30. 81. 7.-7.30. 82. 7.-7.30. 83. 7.-7.30. 84. 7.-7.30. 85. 7.-7.30. 86. 7.-7.30. 87. 7.-7.30. 88. 7.-7.30. 89. 7.-7.30. 90. 7.-7.30. 91. 7.-7.30. 92. 7.-7.30. 93. 7.-7.30. 94. 7.-7.30. 95. 7.-7.30. 96. 7.-7.30. 97. 7.-7.30. 98. 7.-7.30. 99. 7.-7.30. 100. 7.-7.30. 101. 7.-7.30. 102. 7.-7.30. 103. 7.-7.30. 104. 7.-7.30. 105. 7.-7.30. 106. 7.-7.30. 107. 7.-7.30. 108. 7.-7.30. 109. 7.-7.30. 110. 7.-7.30. 111. 7.-7.30. 112. 7.-7.30. 113. 7.-7.30. 114. 7.-7.30. 115. 7.-7.30. 116. 7.-7.30. 117. 7.-7.30. 118. 7.-7.30. 119. 7.-7.30. 120. 7.-7.30. 121. 7.-7.30. 122. 7.-7.30. 123. 7.-7.30. 124. 7.-7.30. 125. 7.-7.30. 126. 7.-7.30. 127. 7.-7.30. 128. 7.-7.30. 129. 7.-7.30. 130. 7.-7.30. 131. 7.-7.30. 132. 7.-7.30. 133. 7.-7.30. 134. 7.-7.30. 135. 7.-7.30. 136. 7.-7.30. 137. 7.-7.30. 138. 7.-7.30. 139. 7.-7.30. 140. 7.-7.30. 141. 7.-7.30. 142. 7.-7.30. 143. 7.-7.30. 144. 7.-7.30. 145. 7.-7.30. 146. 7.-7.30. 147. 7.-7.30. 148. 7.-7.30. 149. 7.-7.30. 150. 7.-7.30. 151. 7.-7.30. 152. 7.-7.30. 153. 7.-7.30. 154. 7.-7.30. 155. 7.-7.30. 156. 7.-7.30. 157. 7.-7.30. 158. 7.-7.30. 159. 7.-7.30. 160. 7.-7.30. 161. 7.-7.30. 162. 7.-7.30. 163. 7.-7.30. 164. 7.-7.30. 165. 7.-7.30. 166. 7.-7.30. 167. 7.-7.30. 168. 7.-7.30. 169. 7.-7.30. 170. 7.-7.30. 171. 7.-7.30. 172. 7.-7.30. 173. 7.-7.30. 174. 7.-7.30. 175. 7.-7.30. 176. 7.-7.30. 177. 7.-7.30. 178. 7.-7.30. 179. 7.-7.30. 180. 7.-7.30. 181. 7.-7.30. 182. 7.-7.30. 183. 7.-7.30. 184. 7.-7.30. 185. 7.-7.30. 186. 7.-7.30. 187. 7.-7.30. 188. 7.-7.3

Wollen Sie

wirklich gut und billig einkaufen,
so kaufen Sie Ihre
Blusen • Kasals • Kostümröste
Kinderkleider • Badfischkleider
Damenwesten • Klubwesten
Kindermäntel und Badfischmäntel
Damen-Mäntel • Gummi-Mäntel
Damen- und Herren-Schirme
Belzwaren
Seinen- und Baumwollwaren
Kleiderstoffe
Bett-, Leib- und Tischwäsche
Berufswäsche
Gardinen • Stores
Steppdecken • Bettdecken • Tischedden
Diwanbeden
Badstube • Läuferstoffe
Leppiche • Vorleger
Strumpfwaren • Trifotagen

bei

Albert Jkenberg

Zweds Einführung unserer neu eröffneten Abteilungen
diese Woche

10% Rabatt
auf sämtliche Waren.

Raufhaus Albert Jkenberg

Goethestraße 103
Breslau III, Neue Grunauerstrasse 1.

Persil
bleibt
Persil



Dies Wort, von überzeugten Verbrauchern geprägt, zeigt, wie sehr das ausgezeichnete Waschmittel sich die Zuneigung der Hausfrau errungen hat. Wirklich, die Beliebtheit, die es genießt, ist ohnegleichen. Die Hausfrau, die Persil kennt, weiß, was sie daran hat:

Persil schont und pflegt die Wäsche und macht das Waschen angenehm und billig!

Henko, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
d a s Elweißmittel.
Unübertrafen für Wäsche und Haushalt.

Vorteilhafte Messe - Angebote!

Seidenstrumpf waschbare Dauerside, mit unmerklichen Schönheitsfehlern	Paar Mk. 3.75
Damen-Sportstrumpf reine Wolle, unter Preis	Paar Mk. 3.75
Herren-Socke gemustert, alle Größen	Paar Mk. 0.38
Seidene Schluhpshose künstliche Seide, gestreift, maschenfest, viele Farben	Paar Mk. 3.75
Seidene Hemdhose künstl. Seide, mit u. ohne Kräuschen Mk.	5.75
Damen-Sportweste reine Wolle, viele Farben	Mk. 6.90
Sportstrümpfe 12 Qualitäten	Paar Mk. 1.65
Neuhelten modern. Gürtel	

Fuchs-Strümpfe
die Qualitätssmarke!

O.G.

Strumpf Fuchs
Breslau ~ 1 Schneidmünzter
Straße 49

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel 4027
Kinderbettstellen
B.Suchantke
14 Ohlauer Straße 14
Telefon: 1426 Nr. 1 galt ab Ende

Wiederverkäufer kaufen Sie
Zähne, Zahletta, Handtücher, Henden, Trittois
und Strumpfwaren. Winterwolle und viele and.
Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen!
Berthold Rosenfeld,
Ritterstraße Nr. 78/79.

Magerkeit wirkt unschön

Schöne volle Körperperformen
durch unser „**Hegro-Kraftpulver**“
in 6—8 Wochen bis 30 Pfund
Zunahme. Garantiert unschädlich.
Aerztl. empfohlen. Streng reell!
Viele Dokumente! Preis Karton
mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.

Kroton-Apotheke, Neue Schweidnitzer Str. 3
Hygma-Apotheke, Teutonenstraße 91

Möbel
liefern in bekannte Städte mit langjähriger
Garantie gegen her und bei geringster
Bezahlung auf keinen Fall
Teilzahlung
die nach den Wechselnissen des Käufers
eingerichtet wird

Lorenz Hübner
Breslau 1, Neusser Straße 2.
Gegründet 1898.

Eine Anleitung für sozialistische Reise.
Preis nur 30 Pf., auswärts 10 Pf. Posto.

Volkswacht-Buchhandlung (Gedächtnisstrasse 10)
Breslau III, Neue Grunauerstr. 6.

Unterhaltung

Abend im Stadtpark.

Bonaparte Dunin.

Der Kursalon im Wiener Stadtpark stand um die Zeit der Sonne im Brennpunkt seines Betriebes. Er trug seinen noch von der Zeit vor dem Kriege, wo alte Herren von breiter Breite oder galliger Flagerkeit, je nach innerer und äußerer Veranlagung, gewöhnlich hingestreckt oder still vorsichtig aus milchweisem Becher den verordneten Morgentrunk und beim Frühgezwitscher der Vogelwelt den Sinn nach genen Tagen lenkten oder im Geiste nach der kommenden erlögten. Die Zukunft von damals ist heute Vergangenheit, ist alle diese alten, wohlgepflegten Herren sind mit ihr vergangen. Sie war ihre letzte Geliebte gewesen, die Zukunft war damals, und wie schmählich hat sie sie betrogen. Niemals sie sich das von ihr erwartet, denn sie selbst hatten, wohl ergrößten Teil, noch Treue zu bieten und waren von ihren Tagen, als sie sich durch das Gestrüpp der Liebe durchmehrte, als wir andern von heute gewohnt, daß ihnen diese

Bäumen gleich, ragen sie aus dem begrabenen Jahrhundert in das
Lebende. Mag es ihnen noch so viel sorgsam gezogene und gehegte
Saat grausam stahllos zerstampft haben, sie größen ihm nicht, dem
neuen Jahrhundert. Wenn es ihnen nur noch ein Stückchen Erde
gönnt, auf dem sie heute im Sonnenglast einhertrippeln dürfen,
und das sie demnächst aufzunehmen wird, sind sie es zufrieden und
gewähren ihm Ablösung von allen Sünden, die es an ihnen begangen
hat. Wie herlich muss das Leben doch sein, daß diese alten
Weiblein mit der ganzen Kraft, die es ihnen noch beließ, an den
schalen Rest ihrer zur Neige schenden Tage sich Hammern!

Ich bin vorgemerkt.

Stiche von Karl Eitinger, München

Alljährlich, wenn der Frühling mit seinen Fingerchen an die schneeverriegelte Tür der Großmutter Erde klopft, dann klopft auch die Resi, mein zartfingeriges Geschöpf, bei mir an, d. h. sie beginnt allerlei Unspielungen zu machen, daß der Frühling Sommer, Herbst und Winter die geeignete Zeit zum Heiraten sei. Sie sagt das bei ihrer angebotenen Schwüterheit natürlich niemals geradezu, sie macht das diskret, indem sie z. B. mitten in einem ganz anderen Gespräch nebenbei bemerkt: „Den Onkel Wolf werden wir wohl auf dem Markt treffen.“

Wolf werden wir wohl auch zu unserer Hochzeit einladen müssen!" oder indem sie mir mitteilt: "Du, am Standesamt sollen s' ja a eigne Trambahnhaltestelle errichtet ham!" Man nennt das durch die Blume reden, und zwar nicht durch die Rose, sondern durch die Dornen. Im übrigen bin ich durchaus nicht abgeneigt, mich von der Rose zum Altar führen zu lassen, Treue, Fleiß und Gehorsam zu geloben — wäre nur nicht die heilige Wohnungsfrage! Nun, Gott sei Dank, wir haben ja einen Wohnungsamt. Dort gibt es allerlei sehr nützliche Dinge, z. B. Bänke, auf denen man stundenlang sitzen kann, bis man dran kommt, Formulare, die man ausfüllen darf, Schalter, die einem vor der Haie geschlossen werden, kurz es gibt dort mancherlei Unterhaltungen für die vergnügungslustige Bevölkerung — nur Wohnungen gibt es nicht. Aber einen Trost habe ich immerhin: ich bin vorgemerkt. Auf dem Wohnungsamt, da haben sie ein dides Buch, auf dem Umschlag steht nicht „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, sondern „Vormerkungen“; alle Seiten sind mit Namen vollgetrickelt, und irgendwo in dem Buch steht mein erlauchter Name auch. Von Zeit zu Zeit gehe ich auf das Amt und erkundige mich, ob vielleicht das Blatt, auf dem ich stehe, aus Versehen zugeliebt worden sei, und dann fröstet man mich: „Nur abwarten, Sie kommen schon dran! Sie sind ja

„Noch ein junger Mann, Sie können gut und gerne neunzig Jahre alt werden, Sie kommen schon dran!“ Und — hurrah! — eines Tages bekam ich eine Mitteilung, da stand eine Wohnung drauf, die sollte ich besichtigen. Alles, was wahr ist, das Wohnungsamt ist großzügig; eine Dreizimmerwohnung wollte ich und eine Zehnzimmerwohnung ließen sie mich besichtigen, mit Garage, Dienerschaftseingang, und ich fragte den Hausmeister: „Haben Sie nicht vielleicht auch Tennisplatz im Hause? Sonst kann ich die Wohnung nicht brauchen!“ Und als er mir den Mietpreis nannte, sagte ich: „Das ist ja geschenkt, und geschenkt nehme ich nichts!“

„Die Wohnung ist herrlich, so herrlich, daß ich Sie dem Wohnungsamt nicht rauben möchte. Auch gestatte ich mir, höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß ich in meinem künftigen Heim mit der Rose keine Schrägerennen zu veranstalten beabsichtige und daher keine Arena brauche, sondern eine Dreizimmerwohnung!“ Und der Beamte zuckte die Achseln, worin er große Übung hatte und meinte: „Ja, wahrlich dürfen Sie nicht sein!“

Viermal lief ich um das Haus herum, dann hatte ich den Eingang gefunden. Das bereute ich aber gleich hinterher, denn nun betrat ich die lebensgefährlichste Treppe, auf der ich jemals ausgerutscht bin. Früher einmal, als noch das Geländer an der Treppe war und die Stufen noch vollzählig versammelt waren, mag das ja für Leute, die gern Terrassen spielen, eine ganz unterhaltsame Stütze gewesen sein, jetzt aber, nachdem die meisten Stufen aus dem Verein ausgetreten waren, gehörte schon der Wagemut eines Herrn Biel dazu, diese Treppe hinauf zu altrömischem. Also ich machte im zweiten Stock halt, verband mit das Knie und nachdem sich meine Erwartung, die Klingel werde kaput sein, als richtig herausgestellt hatte, trommelte ich mit der Faust den Dessauer Marsch an die Tür, ohne damit irgendwie eine militärische Kundgebung zu beabsichtigen.

Hierauf erschien im Türrahmen ein Mann, der bereits wußte, daß ich vom Wohnungsamt kam, denn er hatte die Kermel hochgestempelt. Also, er begann die Begrüßung damit, eine Aufforderung an das Wohnungsamt zu richten, die ich auch dann nicht ausgeführt haben würde, wenn ich dazu Prostata gehabt hätte. Dann erzählte er mir, er denke gar nicht daran, auszuziehen, sondern er erwarte die gewaltsame Ermittlung, zu welchem Zwecke er sich bereits eine Art angeschafft habe. Außerdem habe er sich gestern fest vorgenommen, den Nächsten, der wegen der Wohnung käme, die Treppe hinunterzuwerfen, und dieser Nächste sei ich.

Ich habe mich dann auch „unter der Hand“ um eine Wohnung umgesehen, und ich fand auch zwei ganz nette Zimmer — bloß an einer Kleinigkeit ist die Sache gesteckt: der jetzige Inhaber wollte zwanzigtausend Mark Abstandssumme haben, eerner sollte ich ihm eine Villa im Gebirge bauen, seinen Hund in Pflege nehmen, ihm für seine drei Töchter Schwiegersöhne besorgen, bei den fünfzigen Kindern Firmate sein und ihm einen in der Wand stehenden rostigen Nagel gegen eine neue Schreibmaschine umtauschen.

momentan keine Verwendung für einen rostigen Nagel und daran ist die Geschichte gescheitert.

Benn die Ress jetzt wieder Anspielungen macht, daß die Thee der schmerzhaften Abschluß einer Verlobung sei, dr zu untersetze ich ihc: „Du bist vorgemerkt!“ Dieser Satz scheint mir der einzige Gewinn zu sein, den man in der Wohnungsemi-Lotterie machen kann.

Aus den Seiten unserer politischen Besitzelung.

Historische Stütze von Th. Müller (Breslau).

V.

Das internationale Spiegelwesen.

Wie das deutsche Sozialistengesetz die Arbeiterbewegung aller Länder beeinflußt hat, so hat es auch das preußische Spiegelwesen zu einer internationalen Institution erhoben. Besonders wurden von diesem System die Nachbarländer, die Schweiz und Belgien veranlaßt. Wie aber das Spiegel-

England war schwerer herumzutriegen und London groß, als daß das Spiegelsturm aus Preußen sich dort irgendwie auffällig bemerkbar machen könnte, es sei denn durch — Dynamit. Unverblümten Drohungen in dieser Richtung hat es die deutschen Reptiliensprese nicht fehlen lassen. Aber die Dynamitpraxis war gefährlich und die englischen Gerichte ließen nicht mit Händen abrechnen. In Belgien bedurfte es nicht vieler Mühe, der Regierung Verständnis für die Kulturaufgaben der Berliner Polizei zu beibringen. Die belgischen Grenzstädte schienen sich den Aufenthalt von preußischen Spionen zur Ehre anzusuchen und politische Auslieferungen bewiesen, daß Polizeirat Krüger, wenn er nach Brüssel kam, sich „wie zu Hause“ fühlte. Wenn die belgische Regierung auf die bloße Nachricht hin, der Redakteur des „Sozialdemokta“ wolle nach Belgien übersiedeln, bekanntmachen ließ, daß sie ihn dann sofort ausweisen würde, war dies keine Übertreibung; so sehr dies auch im Widerspruch stand mit dem Geiste des belgischen Strafrechtes.

Am schlimmsten trieb man es mit der Schweiz. Diese kleine Republik mit ihren freiheitlichen Institutionen war bei dem preußischen Kaiserthum niemals beliebt und außerdem erschien in der Schweiz der „Sozialdemokrat“. Dadurch, daß das Ausnahmegesetz eine ganze Anzahl Sozialisten außer Landes getrieben hatte, hielt man es für nötig, auch das Spitzelstum zu exportieren. Es mußten ja doch die „Umltriebe“ der im Exil weilenden Geiseln überwacht werden. So tauchten denn bald auch in diesem leidlich freien Lande preußische Spione auf. Die Schweizer Behörden hatten sich nicht dazu hergeben wollen, im Widerspruch mit der Verfassung des Landes, den „Sozialdemokrat“ zu unterdrücken und die Hoffnung, dem Blatte dadurch den Lebensfaden zu unterbinden, daß man seine Verbreitung inhibierte, hatte in Berlin aufgegeben werden müssen. So traten denn die Spione in Aktion, die Schmidt, die Friedmann, die Weiß, die Ehrenberg, die Kaufmann, die Schröder. Einer nach dem anderen wurde entlarvt, im Schweizer Volk äußerte man sich immer unwilliger über das Treiben dieser Berliner „Beamten“; in Berlin aber zustieß man mit den Wahlen.

Als aber bei dem letzten der genannten Schweizer Be-
hörden, die ihn in Untersuchung genommen, seinen Spie-
lcharakter amtlich bestätigten, da spielten seine Berliner Patrone
die schwer Gefährdeten, und es begann eine schwere Diang-
gelierung der kleinen Republik. Dabei zeichnete sich besonders
der deutsche Gesandte in Bern, Herr v. Bülow, ein echter
preußischer Junker, aus. Man drohte mit Repressalien beim
Handelsvertrag und gegenüber den Interessen der Baumwoll-
barone und Seidenherren hielten die republikanischen Grundstücke
nicht stand. Der Redaktions- und Verwaltungstab des „Sozial-
demokrat“ ward im April 1888 aus der Schweiz ausgewiesen,
damit hatte dieses Land sein Urhecht in das Belieben einer
reactionären auswärtigen Regierung gestellt. Beim Handels-
vertrag wurden dann auch gnädigst bei einigen Positionen den
Schweizern Zollermäßigungen zugestanden, und damit wurden
nach der in Deutschland offiziell verkündeten Schutzzolltheorie die
Interessen der nationalen Arbeit geopfert. Ob die Erkenntlich-
keit auch fliegende Formen angenommen hatte, wissen nur
die Götter und der — Reptiliensonds. Der „Sozialdemokrat“
verlegte seinen Erscheinungsort nach London.

In der ersten Lesung über die Verlängerungs- und Verkürzungsvorlage des Sozialistengesetzes, am 27. Januar 1888, erhob der Abgeordnete Paul Singer den Vorwurf, daß die von der deutschen Polizei im Auslande und speziell in der Schweiz bestellten Agenten nicht nur die sozialdemokratische Bewegung überwachen, sondern daß sie von ihren Auftraggebern förmlich dazu gedrängt werden, zu verbrecherischen Handlungen aufzutreten und selbst solche zu arrangieren. Singer konstatierte, daß bei einem in Zürich wohnenden Polizeiagenten, dem Tischler Schröder, eine Kiste mit Dynamit gefunden wurde, die aus der Dynamitfabrik Oylenen, Regierungsbezirk Düsseldorf, herührte. Dieser Schröder hatte von der Polizei den Auftrag, sämtliche sozialistische und anarchistische Literatur einzufinden, über Versammlungen und die sozialistische und anarchistische Bewegung in der Schweiz zu berichten und alle Personen, die in der Presse oder in Vereinen, Versammlungen u. v. diese Tätigkeit förderten, zu denunzieren. Jahrelang bezog Schröder von der Berliner Polizei ein Monatsgehalt von 250 Mark. Er verkehrte intim mit den Anarchisten Beufert, Kaufmann, dieser stand auch im Dienste der Berliner Polizei. Stellmacher und Kammerer, und präsidierte 1883 in Zürich einer Konferenz von Anarchisten, in welcher die anarchistischen Verbrechen in Wien und bei Heilbronner in Stuttgart beraten und beschlossen worden sind. Ein preußischer Polizeiagent war also der Mitarrangeur jener Verbrechen, bei denen mehrere Menschen ihr Leben einbüßten und aus deren Anlaß die österreichische Regierung dann die Notwendigkeit der Einführung des Sozialistengesetzes begründete.

Schröder beforgte auch die Herstellung der „Freiheit“, während der Zeit, da Most in London im Gefängnis saß, und Schröder war es, der den Drucker der „Freiheit“ bezahlte!

Ein anderer Spitzel, der gleichzeitig mit Schröder Ende Dezember 1887 enttarnt wurde, hieß Haupt. Dieser saß damals in Genf, wo er speziell die Überwachung der dort wohnenden Russen und Polen bejügte. Haupt bezog jahrelang 100 Mark pro Monat. In welcher Weise dieser Betrug getrieben wurde, um jeden Preis etwas zu entdeden, ergibt sich aus einem Briefe des Berliner Polizeipräsidenten v. Krüger, in dem es heißt: „Wir sind uns zufrieden mit Ihnen. Ihre Berichte sind nicht ständig. Wir müssen mehr haben.“ Ebenso drängte der Polizeipräsident Krüger, der 1881 in Genf sich einstellte und Haupt zu sich ins Hotel bestellte, ein mehr Material. Krüger legte dem Haupt seine eigenen Berichte vor und erklärte ihm wütend: „Dies seien keine Berichte, sie beträfen nur die Sache; er wolle Mitteilungen über Personen haben.“ Bei dieser Gelegenheit wurde Haupt auch von Krüger angewiesen, sich um die in Genf lebenden Polen und Russen zu kümmern und es wurde ihm vom Krüger gefordert: „Sie sind ja ein brumstarker Mann, lassen Sie die Kerle über den Haufen, führen Sie dieselben nach Hause. Ließen Sie in dem Zimmer über Nacht, so bekommen Sie das Material.“ Hauptes Gehalt wurde bei diesem Besuch auf 125 M. erhöht und es wurde ihm gestattet, Extraspesen in Rechnung zu legen. Als Haupt einige Einwendungen machte, sagte ihm der Polizeipräsident Krüger: „Werden Sie mir nur die Arbeit. Sie werden mir nicht überlasten, erlösen Sie nur mich.“

Im Sommer 1884 wurde Haupt von dem Sohn eines russischen Kaufmanns bestellt, der ihn aufzuforderte, ihm unter die Arme zu greifen.

und seit 1886 wurde ihm sein Monatsgehalt auf 200 Franken erhöht und ihm darüber immer in französischen Banknoten ausgezahlt, denn es wäre höchstlich aufgetreten, wenn er deutsches Geld bekommen hätte. Haupt wurde auch als Mittelspion gegen Frankreich, Italien und die Schweiz herangezogen.

Der Abgeordnete S in g e r belegte diese Angaben mit vollwertigen, von den Schweizer Behörden amtlich als glaubigsten Beweisen, deren Richtigkeit unbestreitbar war. Diesen Tatsachen und Altenstilien vermagte Minister v. V u i t t o m e r nichts anderes gegenüberzustellen, als die Versicherung, daß ja allerdings die Organe, deren sich die Behörden zu ihrer Spionage im Auslande bedienen, auf den Charakter von Gentlemen in der Regel keinen Anspruch haben, daß es aber eine vollständige Erfindung und endenzielle Verdächtigung sei, Polizei und Regierung zu beschuldigen, daß sie sich Agents provocateurs bedienen, um durch dieselben Verbrechen anstifteten zu lassen. Der Minister meinte, er müßte ja das Gute in die Übel verfinnen, wenn er in diesem Punkte kein reines Gewissen hätte.

Diese verächtliche Heuchelei fiel selbst im Reichstage derart in Boden, daß der Stenographische Bericht nach dieser feierlichen Verjährung nur ein: „Sehr richtig! sehr's“, konstatiert. Es waren also nur die engsten Parteifreunde des Spiegelministers, die ihm mit ihrer Zustimmung zu Hilfe kamen. Das ganze Vorge-
gangen-Werd endigt falt. In jedem anderen Lande wäre ein solcher Minister unmöglich gewesen, aber in Russland blieb im Mome-
nt als Kaiser Friedrich III. an die Regierung kam, gab dieser in
einer Amtshandlung moralischen Sieg diesem Spiegelminister den
erdienten Führer.

VI.

Schlussbetrachtungen.

Neben ihren Vierzigfolgen hat aber die Spiegelwirtschaft auch sehr sehr politischen Wirkungen aufzuweisen, und es hieße die Wecker und Volkssicher des Sozialistengesetzes von einer schweren Verantwortung zu entheben, wollte man über diese Wirkungen stillschweigend hinweggehen. Sie hat eine Korruption geheißen, die in ihren Folgen das ganze öffentliche Leben in Deutschland zu vergiften drohte. In Predern und Reden preist man stets die Freude und Christlichkeit des deutschen Gemüts; in der Praxis aber forderte man gerade die entgegengesetzten Eigenarten: Betrug und Verrat. Der Zweck, die Bekämpfung des Unglücks, mußte auch dieses Mittel rechtfertigen, wie auch die Korruption der Breite. Die Möglichkeit in jeder Gestalt ins deutsche Volk zu tragen, ist seit einer der weigerechtlichen Missionen Bismarcks gesehen zu sein und o. Bismarck erwies sich in dieser Hinsicht als sehr gehorsame und gelehrige Diener seines Herrn.

Als Bürger preußische Polizeiminister im Reichstage wegen
seinem Treiben hinter Spiked in die Enge gerückt wurde, glaubte
er einen vernichtenden Schlag gegen seine Widersacher zu führen,
als er behauptete, daß er gerade aus den Reihen der Sozialdemo-
kratie mit Angeboten, Spieldienste zu leisten, „überstürmt“
wolle. Selbst wenn dies wahr gewesen wäre, würde es nicht
eine Partei, wohl aber das System treffen; denn eine Partei, die
sich Hunderttausenden zählt, kann unmöglich verantwortlich da-
zu gemacht werden, daß ein Frist, gegen das sie sich mit Händen
und Füßen wehrt, schließlich doch bei einem Teil derselben seine
Wirkung äußert. Wenn man weiß, wie schwer der Arbeiter um
seinen Hungerlohn läßt sich hindern und plagen muß, und wie überall
die Betrüger umhüngingen um zu födern, die unweigerlichsten
Nachrichten mit Geld aufzutragen, dann begreift man auch, daß
einer soße Tafel ins Gora sit, ohne daß ihm Angenommen will
wagt zu sein, welche Schiechtigkeit er beginnt. Es wurde ihm
gar nicht zugemutet, keine Freunde zu versetzen, o nein, die
Körte sollte nur im allgemeinen informiert sein, was „kauft“;
es andere kam hinterher, wenn er sich an den leichten Gewinn
und das bessere Leben gewöhnt hätte. Aus dem reichen Material
für „Was es gemacht wurde“ seien hier nur einige Stellen
aus einem Briefe angeführt, den der Berliner Polizeiminister
an einer bekannten Sozialistin des Zappelkabinetts
schrieb. Er schreibt darin, daß er von seinen Vorgesetzten bestimmt
worden sei, bei ihr anzufragen, ob er ihr Berichte über
sozialeliche Bewegung in German-Ehrenfeld liefern wolle.
„Sind Sie willens, so bin ich beauftragt Ihnen mitzuteilen, daß
es je nach der Wichtigkeit der Nachrichten entsprechend honoriert
werden. Ihnen wird dann die Möglichkeit geboten, in vorder-
gängigen plaziert zu werden, falls Sie glauben, dort besser am
Hange zu sein; vorerst würden wir natürlich nur Ehrenfeld im
Auge zu halten haben. Für vorläufig kleinere Unfosten, wie
etwa 100,- lege ich 10 Pfennig ein, werde aber bei der ersten
höchster Nachricht verfahren, wie mitgeteilt.“

Der Elberfelder Gewölfe verzichtete darauf, den Billensdorfer Polizei zu bestreiten. Wie groß aber das Herz der polizeilichen Gewordenen ist, darüber feierten nur die herren Polizei-
s Auskunft geben. Nach ihren eigenen Angaben und aus der
Sache der Entlarvten zu schließen, warf ihre Zahl eine erhabliche
Seite sein. Der Schrei lebte hatten sie nur geringen Schaden
gefallen, aber der Schaden, den das, was man als die Volks-
sche bezeichnet, durch dieses Verbrechungswezen erlitt, war ein
groß entstiegen. Es wurde ein Geist des Münsters gezeigt und
solcher des gegenseitigen Bellügens und Betrügens. Hatten
Gehrenmänner, deren kritisches Wort Deutschland und Patriotic-
s war, nur einen Funken von edler Deutlands Liebe im Leibe
habt, so mußten sie alles aufzubauen. Dieser Verpeilung des
menschlichen Lebens in Deutschland ein Ende zu machen; aber in
richtigkeit tunen sie das Gesetz.

Im slawischen Süden.

Stilleben von Hermann Wendel

1. Definition.

Da wir nun uns gräßen,
Sommerküstenland,
Schnell der Wind auf Süden
Wellenrudernden
Wied zu meinem Strand.
Guter Wetterdienst 3

Peter Schröder u. J.
Wie wenige von den Schriftstellerern, deren Tugen, bis die
Kämpfer sind", an diesem einzigen Gefilde, von dem goldenen
Lebenring der Welt" trittet, einen etwas von der liebsten Spe-
ziesart Civilisation. Der Ureinwohnende ist vielleicht und un-
bedingt geneigt, an nationale Probleme zu denken, aber darum
ist es nicht auf so oft wie ganz Welt entlang, mit so
berühmter Ausnahme der Romantiker und Romanti-
zepäthi Dichter und Regime, bereit bis zu Kopfloses Tagen
der Altkirche Benedictus, und von Leidenschaften Geistig
oder Sinn an den Sonnenuntergang vergebener Hoffnungen. Nach
dem Wiener Kongreß des Jahr 1815 kam wieder Hoffnung
wieder. Diese, die am bösen Tag, Unheilich die zweite Erde,
ihren Schleier lösst, aber beständig überwacht das Welt-
kriegs und nachher der zweite Weltkrieg und Weltkrieg nicht
mehr freie Erde eines freien Imperialismus. Diese ist jetzt
verloren und in dieser schändlichen Sphäre ist das Land uns
entflohen, und kann mit ein paar hoffnungslosen Gauklerproben
ausreichen, jeder nochmal mehr Statisten in Berlin als in ganz
Europa, und so die die die das schwungvollste Geschäftswelt
deutsche, Spanische, Russische und Britische hat die Verluste

Doch mehr Klarheit kommt nicht die unvermeidliche Formlos. Dalmatien ist ein großer, ein sehr flaches Land, dessen Bevölkerung bis zum Rückgang nach Griechenland kein Teil der Osteuropäischen Stammeswelt mehr bildet. Griechen geben nicht mehr auf den freien Flächen des Kynuraufes nach Schlesien und Westen ihre fränkische Sprache. Dennoch kann die gesetzte Formlosigkeit gebliebenen Sachverständiges dieses Landes der östlichen Epiz mit kleinen Wohl befriedigen; aber als die Menschen für die Handels- und Kolonialgeschäfte der Römer und Griechen nicht wenig bedeutend, hielten sie die unvermeidliche ab. Da Römer und Griechen keiner Steuerabfertigung jeder Gattung und Größe nach dem Reichtum ihres Besitzes und der Höhe bezogenen Steuern das Land in die gehörten.

Die Sozialdemokratische Partei traf Vorlehrungen gegen die Spiegelzeitung durch Errichtung eines Ermittlungsdienstes, dessen Ergebnis die Veröffentlichungen der „Eiserne Masse“ im Sozialdemokrat waren. Kaum hatte mancher Spiegel das erste Bündengeld in seiner Tasche liegen hören, da brandmarkte ihn die „Eiserne Masse“ schon öffentlich als Verräter.

Wie machtlos auch jeder vor Gericht stehende Grenzmann gegen dieses Spiegeluntem war, mögen einige Episoden aus dem großen Breslauer Geheimbundssprozeß 1887 beweisen. In großer Zahl traten Polizeibeamte als Belastungszeugen auf, deren Aussagen sich hauptsächlich auf „vertrauliche Mitteilungen“ stützen, deren Quellen anzugeben sie sich weigerten; also auf Beobachtungen von Spionen und Denunzianten. Anträge der Verteidiger auf Entbindung von dieser Verschwiegenheit fanden kein Gehör und so blieben derartige Aussagen unkontrollierbar. Dazu kam es nichtöffentliche Gerichtsverfahren. Trotzdem erkannten Breslauer Richter auf insgesamt 102½ Monat Gefängnis.

Genosse Paul Singer, der Zeuge in dem genannten
Fall gewesen war, konsolidierte im Reichstag, daß man die
Leistungsfähigkeit ausgeschlossen hätte, weil man sich fürchtete,
daß geradezu nötige Auflegematerial vor die Deffen-
fels zu bringen.

Um der Breslauer Abgeordnete Julius Krämer bei-
te die Tridüne des Reichstags, um Schilderungen über diesen
heimtausendprozeß zu machen. In der Sitzung vom 1. März 1888
wähnte er sich, die Zeugen zu schildern, die die Anklagebehörde
angezeigt hatten. Der eine Polizeibeamte hatte ausgesagt:
„Angeklagte Krämer hat an dem und dem Tage in dem und
in Jahre, die Anklage ging bis auf fünf Jahre zurück, einen
solchen Koffer voll Exemplare des „Sozialdemokrat“ von Berlin
in Breslau gebracht und seit dieser Zeit ist das Blatt in Breslau
wieder verbreitet.“ Krämer fragte mit Recht, ob ihm jemand eine
solche Dummheit zutraute. Weiter sagte dieser Beamte aus: Der
angeklagte Krämer habe an einem bestimmten Tage in einem
Salde bei Mailewitz eine Vorlesung gehalten, worin er die
Organisation der russischen Rähiliken als für die Breslauer
sozialdemokratische Partei maßgebend hinstellte und empfahl.
Doch fragte einer der Richter: Ja, hören Sie, Sie bringen so
viele wichtige Anklagen gegen den Hauptangeklagten vor; haben
Sie dies alles mit angeschaut, haben Sie das alles angehört, haben
Sie den Angeklagten Krämer mit dem Koffer voll „Sozialdemo-
krat“ erkannt? Da legte der Zeuge: Nein. „Ja, aber woher
sagen Sie denn das alles?“ fragte der Richter weiter. Der
Zeuge entwarfte: „Von meinen Hintermännern, die ich nicht
nen darf.“

Mit Recht legte der Breslauer Abgeordnete:

„Wenn nun die Offenlichkeit nicht ausgeschlossen gewesen wäre, wenn ich nicht über fünf Monate in strenger Untersuchungshaft gesessen hätte, wenn die Zeitungen über den Prozeß hätten schreiben können, da wäre die Ausgabe des Polizisten bekannt worden, die er gewiß hatte auf Grund von Mitteilungen von Eigentümern, die hinter ihm stehen und die er bezahlt, damit gegen uns aussagen. Wenn das bekanntgeworden wäre, dann wäre es jedenfalls meiner Familie, meiner Frau, meinen Kindern, meinen Freunden gelungen, nachzuweisen, daß der Bezeuge von seinen Hintermännern belogen worden ist. Sie hätten leicht ermitteln können, daß ich an den angegebenen Tagen an einer anderen Stelle gewesen bin. Durch den Ausschluß der Offenlichkeit ist es verhindert worden.“

Das Gericht verurteilte Spiegel zu sieben Monaten Gefängnis. Der totende Mann war four; ein Jahr später eine Leiche. Als das Sozialistengesetz am 1. Oktober 1890 fiel, konnte Sozialdemokratie wieder ihre gesetzte politische Tätigkeit und Propaganda im freien Laufe der Lessentlichkeit betreiben und Waffenförderung von Spiegel und der Boden entzogen. Doch diese lädt des Manien nicht.“ Auch in späteren Jahren ist noch in der sozialdemokratischen Bewegung öfter nach Spiegel gedacht worden.

Mit der Verbrennung von Deutschland undhalb Europa durch
eisende Spiegelungen hat die königlich-preußische Polizei kein
meßbares Verhältnis!

Das Deutfchlandfeind und die Dafferreicher.

Now I wait ans ans Bier:

Endlich bei großen Werbejahr des österreichisch-deutschen Golfbundes unter der Führung des Reichs-präsidenten Paul von Hindenburg wurde die deutsche Gaule überall stürmisch besucht. Die Donaufahrt von Linz nach Wien war angeblich der offiziellen Begeisterung, die in allen Ortschaften die Bevölkerung ergriffen habe, eine einzige große Fahrgästefestgesang, die feinen lange Gründen ununterbrochen wähnte. Auf dem Wiener Praterfest waren viele Tausende, um die reichsdeutsche Unabhängigkeit mit aufdringlichem Jubel zu begrüßen. Als im abgerissenen Raum bei der Schiffssitzung nach dem offiziellen Empfang durch den Wiener Stadtrat Speiser feierlich die Töne des Deutschtumliedes erklangen, da gab es auf den Donaubüuden und am Donauufer, wo sich die Menschen stauten, allerdings eine wahre Gedächtnis. Die Schauspieler, welche der erhebenden Begeisterungssituation nur aus der Ferne bejubeln konnten, zu denen die Römer Greifels und Lohes nicht dringen konnten, die der schönen Deutschen Republik gaben, hörten nur auf einmal die Länge der Handelsfahrt und da kam es zu manchem lärmenden Kremp und da rief die Leute ausdrücklich, zu einem entzückten

Wie der Krieg und jetzt erst wurde das
die Städte der Südbahn ergriffen, die, darf der gegen alles Süd-
deutsche gerichteten magischen Abstossungspolitik vor dem
Kriege, nicht auf dem Friedens- und Friedenswege die Rüste
in den Jahren verfügt. Viele Hoffnungen begleiteten die
die Revolution bis zum Januar (Marem) nach Split zu, denn
es erwartet man auch einer industriellen Aufschwung, für den
die wichtigste Reaktionen von Barri, Zemra, Riale und
gut wichtige Vorbedingungen erfüllt sind.
Mit der vollen Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des
Landes wird auch die soziale Frage einen Teil ihrer Schärfe ein-
verlieren, die in diesem Del- und Meridian in erster Reihe eine
Heraufsteige ist. Die Arbeiterbewegung war auch vor 1914
groß und als nach 1915 im Sinn der allgemeinen Nachkriegs-
phase der Kommunismus sein Haupt erhob, knüpfte eine
sehr ausgeweitete nationale Organisation sozialistischen
Arbeiters, die Orte, nicht nur ihn wieder, sondern brachte auch
eine sozialistische Organisation der Arbeitnehmer zorderhand zum
Leben. Der kommunistische Bauer aber litt durch die Jahr-
zehnte unter den verschwundenen Folgeln des Holocaust, eines
Schaffens auf Grundlage einer Rassialösung, das wie alle
die Deutschen in Südtirol keine Hoffnung, insbesondere
wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung brachte, doch nicht nur die
Arbeiter, die Arbeiter, sondern als ganze Landes absonderlich, sondern
die Politiker, die Beamten, alle andere als große Grundbesitzer
Die die Schaffung des italienischen Staates, auf älteren
italienischen Schafft ist ergänzt, eine Revolution gegen Südtirol
wurde, welche kommt noch dem Namen des Reichs mit den
Grenzen des Deutschen in den ersten Jahren bisgesetzt.
Bei Durchführung dieser Regelung vom Januar 1919 wird
ein großer Schritt zur Zukunft auf.

Eher in dieser "Gesamtkunst" können sich Meister und Künstler verjüngender zu sehen, um die Fülle aller Probleme auf der Stirn des freudigen Geistes herumgewälzen. Es ist eine jugendliche Weise von Glück aber Triest die ist gewiss nicht ewig, sonst immer wieder ständig und überall liegt Stärke Stärke und dieses Meer einen sich zu übermöglicher Unendlichkeit; es hat Zug zu sterben, Ritter Gesellen sind mit zweiten Söhnen und jungen Sohnern Söhnen und Söhnen ausgestattet, die Seite breitet den grünen Samen ihres Wirkens aus, die Mutter Klämme gewölte läßt jetzt in die Frühe, der Kindes frucht keine feindliche Menschen, sondern Menschen und Menschen erlangt nun die pran-

Kopfschütteln. Der überwiegend größere Teil der Wiener hörte seinen Ohren nicht, als er die Melodie des „Gott“ vernahm.

Das Missverständnis bedarf der Aufklärung, in
Sinne: für die Wiener und für die deutschen Stamm-
im Reiche. Die Musik ist es, die den Hymnen der Nation
dem politischen Lied überhaupt, den Schwung verleiht,
Volk bis zur Ergriffenheit führt. Wäre dem nicht so,
Text das Entschiedene, so hätten sich die Hymnen in der
Gemeinschaft entwidelt. Von Wiener ist aber die schmale
Melodie des Deutschländliedes etwas anderes, als sein
sagt. Die Weise der alten Volkslieder löst andere Gefühle
als in Deutschland. Man sieht vor dem geistigen Zug
die Auffahrt des Trägers des französisch-josephinischen. Da
man sieht die Truppenparade der Bosniaken und Honore
sieht die Begrüßung irgend eines degenerierten Erzherzogs
eines kaiserlichen Statthalters, mit einem Worte, wenn die
erklärt, die heute alle Deutschen ohne Parteiunterschied
dann lebt in jedem Österreich die ganze, verhasste
Flucht, gottlob überwundene kaiserliche und königliche
auf, deren Gesamtbegriff ja daran schuld war, daß es den
reicher nie recht flat ward, daß er eigentlich ein Deutscher

Dazu kommen noch folgende Erwägungen: Wien 75 Prozent sozialdemokratisch, 85 Prozent seiner Einwohner für die Republik und 65 Prozent sind für den Anschluß an Deutschland. Diese Ziffern aber besagen, daß in der schwarz-gelbe Vergangenheit endgültig überwunden ist, aber dieses heutige Wien mit der k. k. Haupt- und Regierung gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie verglichen muß augeben, daß die geistige Wandlung, die sich da vollzogen hat, eine gewaltige ist, der muß aber auch anerkennen, daß die Generation ein Recht darauf hat, daß seine sentimentalen Herzensgeheimnisse nicht verletzt werden. Dazu ist der wärmer und sentimentalier, als im Durchschnitt des Reichs. Das Deutschlandlied wird auch in Wien gesungen, wenn nationale Studenten auf der Universitätsrampe feiern oder wenn Hakenkreuzler einen antisemitischen Aufmarsch veranstalten. Rüft die ganze Reaktion aus, der schwere Flügel gemeinsam mit dem schwarz-weiss-roten, daß es offenbart sich die ganze Bedeutung der Melodie der Hymne für Wien, dann spielen die Musiken die herrlichen Lieder singen mit, die einen das „Gott erhalte“, die anderen den Text des Deutschlandliedes. Nach alledem, was die gelbe Reaktion an den Wienern seit Jahrzehnten verbreitet und nach den sechs politischen Arbeitermorden in Wien bestanden der Republik, die das Schuldbuch der völkischen Minderheiten belasten, darf es nicht wundernehmen, daß die Mehrheit der Wiener Bevölkerung sich nicht begeistern kann, wenn die ersten Worte des Deutschlandliedes ertönen. Dann wird es verständlicher Kummer machen, unter den lauter Protest sich dieser aber gilt nicht der Anschlußidee, nicht der Republik, nicht der deutschen Schwesternation, sondern es handelt sich um Ausbrennen gegen eine Erinnerung, die niemand mehr rufen will.

Das deutsche Volk braucht deshalb sein Nationaltheater zu erneuern. Das können die sechs Millionen Österreicher und zwanzig Millionen im Reiche gar nicht verlangen. Deutlich ist aber, der immer fühlbar wird, wenn die Helden erscheinen, wird überwunden sein, wenn die junge Generation politische Leben eingetreten sein wird, die die Melodie nicht mit der schwarz-geßenen Halbsburgerei in symbolische Beziehung setzt. Die Wiener und Österreicher von heute aber, die für den Anschluß eintraten und die es eigentlich sind, die soziale Gedanken in den Stürmen von 1918 wiederherstellen, verdienen Ehrung. Man möge über ihre Entwickelungen urtheilen, aber es muß noch manches Jahr ins Land gehen, bis die Leiden und Schmerzen einer dunklen Vergangenheit verstanden sind. Die Österreicher, die zur Deutschen Republik überwand, sind die Träger eines wahrhaften und aufrichtigen Freiheitsgeistes, sie sind die Vorkämpfer einer großen sozialen Idee, sie haben als Streiter für Demokratie und Recht erzwungen. Sie sind bei der endlichen Vereinigung mit dem Mutterlande nicht politische Werte mitgebracht. Durch aber möge man es hoffen, daß die Töne des Deutschlandstades, wenn sie einführen in ihren Herzen nicht die Worte des geltenden Textes wiedergeben, sondern den schrecklichen Traum von einer schrecklichen Zukunft.

Wie Amerikas größte Stadt ihr Geld aus

Um den Steuerzahler zu zeigen, wie die Stadt Neu-
sinnahmen verwendet, hat die Steuerbehörde eine Auflis-
tung gemacht, in der sie die verschiedenen Tätigkeiten der
Verwaltung in neun großen Gruppen darstellt, für die sie
die Ausgaben in Dollars und den Prozentsatz von den Ge-
ausgaben wie folgt angibt:

	Dollar	Pf.
Polizei und Strafvollzug	50 464 771	13,9
Ziviljustizverwaltung	10 890 594	3,0
Armenwezen	26 369 697	7,2
Öffentliche Gesundheitspflege . . .	51 678 852	14,5
Reiterwehr	25 363 071	6,9
Erziehung und Jugendpflege . . .	112 317 947	30,9
Handel und Verkehr	57 885 587	15,9
Stadtverwaltung	27 057 969	7,6
Öffentliche Märkte	602 030	1,6

zum laden ein und reife Feigen wachsen dir vom Strach und. Und welche Wunder bergen die größten Siedler Menschen: Sibeniks Bucht mit dem vorgebauten Faustolo, die aufrauschende Pracht seiner hochberühmten Kirche, der donnernde Sang der Kika-Hülle unweit der Stadt plat der erhabene Kaiserpalast des Disselanius, das gewundene Klauhartig engen Gassen, der Berg Marzan mit den wehenden Blick über Häuser und Dächer, Meer und See als heilige Gestade der Sieben Festalle, wo mit jedem Schritt Höhe-Gift des Vergessens die Brust eintrifft: Tragir, der architektonischen Schönheit verklungenes Jahrhundert vermehrte seiner Heilheit, und ehe der Kiel weiter nach Triest, Recca-Novi (Castel nuovo) und Rotor (Cattoro) tröpfelt die Serpentinenstraße nach Montenegro hinaufschlängelt, kommt Raguse, das ewig Unvergleichliche: ein Märchen, eine Legende, eine Wirklichkeit! Und den vom Geissen und Raissen hauen und Staunten Hüßen wiegt abends das steile Mollen

Noch ist trotz seiner unerschöpflichen Reize Dalmatien
Küste des Touristenverkehrs, der Fremdenverkehr steht noch
Küste und wenn es auch an den großen üppigen intelli-
genzen Reisewerbetrieben nicht ganz mangelt, ist doch alles da-
mals nicht soviel Reisebüro als etwa in Italien, dem Heim-
lande der hochsinnigen Hochzeitsreisenden. Herrliche, heilige
Sehnsucht es wie Korcula oder Hvar oder auch Rade-
küste in Montenegro, wo sich für geringes Geld Unterneh-
mensreiseleute ein tauschen läßt. Noch hat es niemand
in der Herbstzeit der Erholungssucher noch Dalmatien
wollen zu sein. Näheres über Reiseannehmlichkeiten und Aufent-
haltsmöglichkeiten erhält jeder durch die Verfahrsbüros „Tur-
ist und Zubrotkif oder auch (gegen Rückporto) „Deutsch-Südost-
europäische Gesellschaft“ in Frankfurt a. M. (De-
utsche Schersheimer Landstraße 403). Über was ein
so hohes, wäre Urelementen deutscher Arbeiters
seit zu organisieren. Kein Land südlicher Gepräges ist
geeignet, und was deutschen Sozialdemokraten in der
Welt möglich war: Staatsfunktionen für die Arbeit
ge zu setzen, müßte auch mit dem slowischen Gefilde brin-
gen, jemal die südosteuropäischen Schifffahrtslinien und
Reichstungen ohne Zweck! Gegenüberzutun zeigen müsse
der Boden die moderns Arbeiterbewegung gewinnt, das
es nicht nur das Monopol der Produktionsmittel,
Sicherheitskräfte innehat, sondern auch das Monopol der
Fremden, das sie später nicht eingeschränkt, will

Beginn: Montag, 7. September, 8 Uhr

95 TAGE bei BARASCH

Diese Verkaufsveranstaltung soll
unsere Leistung in Qualität und Preiswürdigkeit
erneut beweisen!

Beachten und prüfen Sie unsere angeführten Beispiele!!!

Handarbeiten

Quadrat zum zusammensetzen von Decken gez. 4 Stück	95
Tablettdeckchen, 4 verschiedenen Größen, zusammen	95
Küchenkante mode und weiß gez. 5 Meter	95
Nachttischdeckchen mit Finsatz und Spitze garniert 2 Stück	95
Mitteldeckchen mit br. Spitze garn. m. leicht Zeichn. 1 Stück	95
Mitteldeckchen u. Läufer mit Einsatz u. Spitze garn. 1 Stück	95
Kissenplatten im Rückwand schwarz u. farb. Rips gez. 2 Stück	95
Überhandtücher für Küche und Zimmer gez. 1 Stück	95
Kimmerschürzen rot oder blau garniert gez. 1 Stück	95
Häkelgarn weiß mit Glanz 3 Lagen	95
Einkaufstaschen aus buntem Satin mit Metallringen 2 Stück	95
Waschtisch-Garnituren	95
Steig mit Spitze garniert	95
Nachttischdeckchen, gezeichnet 2 Stück	95
Scheibenschleiter	95
Pflanzendekor zum Füllen von Kissen	95
Wachstuch - Wandschoner	95
Bettdeckchen . . . Stück	95

Kurzwaren

Schweizer-Wäsche-Mono-frankum, 4 Dz.	95
Strumpfband eleganter garnierter Paar	95
Sattel-Strumpfhalter Paar	95
Bettgimpfe 10 Meter, 1 langes und 2 kurze Bettseiten	95
Nähkasten	95
Wäschebindeband in allen Farben 10 Meter	95
Bettleisten mit Beinklöpfen für 1 Deckbett u. 2 Kopfkissen	95
Wäschebesätze 10 od. 20 Mtr. in den schönsten Farben	95
Schränkborten rot oder blau gestickt . . . 5 Meter für	95

Wäsche

Damen-Hemd aus gutem Stoff mit Borte verarbeitet	95
Unterhülle 2. feinfäd. Wäschesstoff mit Stickerei am Saum gestrickt	95
Erstlings-Jackchen	95
2 Stück	95
Erstlings-Hemdchen aus einem Stoff 2 Stück	95
Stickerei u. Guarnitionsbänder	95
2 Stück	95
Strickstückchen	95
Hemdsetzel bestickt und gestickt	95
Taschenbücher mit Kordelkette, 10 Stück	95
Taschenstückchen ausgeborgt od. in Holz u. gest. Ecke, 5 Stück	95
Lippen-Tücher weiß u. weiß mit blauer Kante . . . 4 Stück	95
Polier-Tücher gelb 33x38 4 St.	95
Wisch-Tücher rot u. blau garniert 50/50 3 Stück	95
Handtücher-Gersteckern	95
2 Stück	95
Damast-Handtücher gesamt u. gebunden Stoff	95
Küchen-Handtücher hell zweiseitig Stoff	95
Strampfhalter - Gürtel aus weichen Draht	95
Büstehalter aus feinlängigen Wäschestoff	95

Medicarikel

Blusekrage, z. Anziehen	95
2 Stück weiß	95
Kasack-Westen in nur modernen Ausführungen in Pastell mit Säum. oder Rüschen	95
Bademantel an Jäger in vielen Farben 1 Stück	95
Kinderkraggen für Kinder 30 cm lang und Ausschnitt, zum Anziehen	95
Kinderkraggen weiß, rosa, Frottee, mit Holzknöpfen und Schleifknöpfen 2 Stück	95
Trilobit-Kinderkraggen aus Seide garniert Stoff	95
Bademantel aus Kasack, Stoff mit Holzknöpfen, 2 Stück	95
Bademantel in Lederfarbe mit Wildlederart. 2 Stück	95
Kinder-Kraggen, Schalform, z. Anziehen Stoff	95

Kurzwarenbeutel

Inhalt:	
3 Rollen Twist, 3 Dz. Hemdenknöpfe, 2 Dutzend Druckknöpfe, 2 Brief Haarnadeln, 2 Brief Loknadeln, 1 Stück weißes Band, 1 Rolle Garn, 1 Zentimetermas., 1 Brief Nähnadeln, 1 Brief Stecknadeln . . . zusammen	95
Geschäftsumschläge, 25 große Postkarten . . . zusam.	95
Elegante Kassette, gut Papier, in modernen Farben . . . 95	95
Butterbrotpapier, fettdicht 3 Rollen à 100 Blatt . . . zusam.	95
Ein groß. Posten Schreibmappen in verschied. Formaten, zum Aussuchen . . . zusam.	95

Gardinen

Gardinen, Meterware ca. 60 bis 80 cm breit . . . Meter	95
Tüll-Lambrücken	95
Stoffkronen mit und ohne Vouant Meier Kongressstoffe, bunt gestreift 55 cm breit . . . Meter	95
Gardinen - Lambrücken, 55 cm breit . . . Meter	95
Scheibenschleiter	95
Paar Pflanzendekor zum Füllen von Kissen	95
Wachstuch - Wandschoner	95
Bettdeckchen . . . Stück	95

Wachstuch-Abschnitte, hell u. dunkel, durchweg

Herrnartikel

Sportkragen, weiß Pique	95
3 Stück	95
Steh- u. Stehumbrogkragen, Rest. z. Teil garnet. Fisch g. Rest. ein. Weiß. sol. Vor 2 St. S. Selbstbinder, enorme Auswahl . . . 2 Stück	95
moderne Muster . . . Stück	95
Strickbinder, schöne Längsstreifen . . . 2 Stück	95
Schleifenbinder, solange Vornah . . . 2 Stück	95
Krawatten (Regattas) für Stab- u. Stehumbrogkragen in vielen Mustern . . . Stück	95
Taschentücher, weiß Pastell 25 cm gr. m. Hohlarm 6 Stück Archan, Lenz, nicht braun, blau, gelb, rot . . . 4 Stück	95
Taschentücher, weiß Pastell, 32 cm gr. m. Hohl. gr. 3 Stück Taschentücher, weiß Pastell, bedruckt, 45 cm groß echthaarig . . . 3 Stück	95
Sportgärtel, Spalding, sowie Veinerleider gestrickt mit amerikanischer Schmalz-Stoff	95
Hosenträger, Strappe und Gummiband 2 Paar Gummi-Hosensträger, gestrickt, u. bewegl. Lederpatten sowie Gummibänder . . . Paar Herren-Sportmützen u. vergr. Stoff, hell u. dunkel, moderne Muster . . . Stück	95
Lippen-Tücher weiß u. weiß mit blauer Kante . . . 4 Stück	95

Baumwollwaren

Macr Reserve, gute feinfäd. Ware, 88 cm	95
Hemdstrickware, standhaft Ware 1. Herren, rochen 88 cm Mit. Linien, planer Ware für Brillen, Brillenstrickware, 88 cm Mit. Zischen, gutes schles. Fährt. 88 cm gr. m. Meter	95
Kinder-Berchend, weiß für Kinderwäsche . . . Meter	95
6 Mittelteller, 19 cm u. 1 Beil, 1 Geschiffel, c. 25 cm . . . 95	95
1 Salatierschale u. 1 runde Schüssel ca. 23 cm . . . 95	95
1 ovale Bratplatte ca. 25 cm . . . 95	95
14 x 17 cm u. 1 eckige 23 cm . . . 95	95
2 Teelöffel, gefräst 11 x 12 cm . . . 95	95
1 runde weiße Schüssel, 24 oder 32 cm . . . 95	95
1 Schüssel, 12 cm . . . 95	95
1 Konsolle u. Mass. 1/2 Lit. . . 95	95
1 Maschinentopf . . . 95	95

Schreibwaren

Schreibhefte, 1 Dzdz. 1 stark	95
Diarium (80 Blatt), 6 Blätz. zusam.	95
Toilettepapier, 5 große Rollen	95
1 Rolle feindliches Butterbrot-	95
papier (100 Blatt) . . . zusam.	95
Butterbrotpapier, feindlich	95
3 Rollen à 100 Blatt . . . zusam.	95
Ein groß. Posten Schreibmappen	95
in verschied. Formaten, zum Aussuchen . . . zusam.	95

Konfitüren

1 Kart. Borkenschokolad.	95
gute Qualität . . .	95
2 Kartons Katzenzungen	95
vorzüglich . . . zusammen	95
1 Pfd. Konfekt, ziemlich	95
in eleg. Karton . . .	95
1 Pfund Blockschokolade	95
und 1/4 Pfund Kakao, zus.	95
5 Til. Vollmilchschokolad.	95
spottbillig . . .	95

Spitzen

Klöppelspitzen u. Einsätze	95
5, 6, 7 u. 8-Mtr.-Stücken,	95
durchweg Stück	95
Wäschestickerei, Deutsche und Schweizer Ware, Coupons zu 2,30, 3,05 u. 4,60, Mtr. durchweg	95
Kunstseiden-Band, 11 cm breit in d. schön. Farben, 1 1/2 Mr.	95
Haarschleifen i. d. modernst. Farben, ca. 11 cm br. 2 Stück	95

Schmucksachen

Brochen, Nadeln, Manschettenknöpfe in Alpacca und Double	95

<tbl_r cells="2" ix="4